

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: C. Rouet in Neuß.  
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.  
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

## Abonnements

für die Monate Mai und Juni

zu 2/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Voten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

## Deutschland.

NPC. Berlin, 27. April. In fünfstündiger Sitzung führte das Abgeordnetenhaus heute die allgemeine Besprechung der Eisenbahn-Vorlage zu Ende. Der Bericht über die Vorlage wurde von dem Abgeordneten Reichensperger eingelesen. Der Bericht über die Vorlage wurde von dem Abgeordneten Reichensperger eingelesen. Der Bericht über die Vorlage wurde von dem Abgeordneten Reichensperger eingelesen.

Minister v. Schönerbach nahm zuerst das Wort, um die Ausführungen des Abgeordneten Reichensperger zu widerlegen, oder doch wenigstens zu entkräften. Der Herr Minister hatte damit aber gewissermaßen einen Kampf gegen Windmühlen unternommen, indem er gegen Behauptungen zu Felde zog, die der Herr Reichensperger, wie dieser später an der Hand des stenographischen Protokolls nachwies, gar nicht aufgestellt hatte. Einen nicht weniger unglücklichen Ausgang hatte der Versuch des Ministers, Herrn Reichensperger wegen seiner Opposition gegen die Eisenbahn-Vorlage in den Töpf der Reichsfeinde zu werfen zu wollen, da Abgeordneter Reichensperger unter dem lebhaften Beifall des Hauses Verwahrung gegen die Neigung einlegte, sofort Zeden zu einem Reichsfeinde zu stempeln, der Unzufriedenheit äußere. Somit mußte ja Herr Reichensperger den ärgsten Reichsfeinden beigegeben werden, weil er so oft unzufrieden sei.

Zur Sache selbst bemerkte der Minister, daß die Regierung mit ihrer Vorlage die Reichsverfassung zur Wahrheit machen wolle, ohne dabei die Rechte und Interessen ihrer Bundesgenossen irgendwie zu beeinträchtigen. Ja, der Minister versicherte sogar bis zu der Behauptung, daß die Regierung sich bei ihrem Vorgehen lediglich von bundesfreundlichen Gesinnungen habe leiten lassen, während aufgedrängene Wohlthaten doch niemals Wohlthaten sind, und die meisten der bei der Sache beteiligten Bundesstaaten in der jetzt in Scene gespielten Eisenbahn-Politik eine große Gefahr für ihre politischen und materiellen Interessen erblickten. Mit aller Entschiedenheit sprach sich der Minister dahin aus, daß ein Nebeneinanderwirken von Reichs- und Landesbehörden zu keineswegs glücklichen Zuständen, sondern zu fortgesetzten Reibungen führen würde — eine Theorie, deren Konsequenz zum vollendeten Einheitsstaat drängen muß. Nach solchen Vorberathungen wird die Schlussklärung des Ministers, daß die Regierung die Entscheidung dem freien Ermessen ihrer Bundesgenossen überlassen und auf sie keinen Zwang üben wolle, nicht allzu beruhigend wirken.

Abgeordneter Berger bezeichnete die Vorlage als eine heillosen, konstatirte, daß innerhalb der Volksvertretung niemals davon die Rede gewesen sei, das Reich zum Eigentümer aller Bahnen zu machen und bemerkte zur Entstehungsgeschichte der Vorlage, daß, sogar nach der Ansicht eines einfachen westfälischen Landmannes Herr Maybach der Vater dieses Projektes sei, auf welches Herr Reichensperger um so leichter eingegangen wäre, als augenblicklich keine großen Fragen vorlägen und die Clericalen sich auf dem Rückzug befinden sollten. (Große Heiterkeit im Centrum.) Obwohl Anhänger des Staatsbahn-Systems glaubt Rechner doch, an die Leistungen der Privatbahnen erinnern zu sollen, die zum Theil, wie die Köln-Mindener und die Rheinische, am besten verwaltet seien. Schwierig werde sich auch ein Mann finden, der nach Stephens Vorbild das Reichseisenbahnwesen in die Hand nehmen würde. Sodann gehe aus der Vorlage nicht hervor, was aus den letzten Jahren bewilligten neuen Eisenbahnbauten werden solle. Durch die Ausführungen des Reichskanzlers und Laslers sei der Gegenstand vollkommen verunkelt, seien nämlich die Gegner der Vorlage als radikale Gegner des Staatsbahn-Systems und der Ausführung der Reichsverfassung hingestellt, was er und seine Freunde in Wirklichkeit nicht seien. Endlich verdienten die Subventionen, welche aufrichtig und ehrlich die abgeschlossenen Verträge gehalten, eine rücksichtsvolle Behandlung. Und im Süden seien die Regierungen mit den treuesten Freunden des Reiches und der Bismarck'schen Politik in der Verurtheilung dieser Vorlage einig. Das einzig greifbare Resultat werde also von derselben nur das Centrum unter der Führung des Windthorst's haben. Er werde deshalb als warmer Anhänger des Reiches gegen die Vorlage stimmen. (Beifall links.)

Finanzminister Camphausen erklärte, daß, wenn auch seine Unterschrift unter der Vorlage fehle, dieselbe doch vom Staatsministerium einstimmig genehmigt sei, und daß er seinerseits nicht dafür gestimmt haben würde, wenn damit das gemischte System gänzlich beseitigt werde. Der Minister stellte jedoch fest, daß die Unification sämtlicher Bahnen in den Händen des Reiches von seiner Seite befürwortet

sei, konnte aber doch keine Bürgschaft dafür geben, daß dies auch in Zukunft unterbleiben werde. Im Gegentheil glaube er einen Wechsel in der Stimmung voraussetzen zu können, da es in diesen Tagen nichts absolut Wahres gebe.

Nachdem also Dr. Camphausen im Widerspruch mit den Ansichten des Finanzministers ausgeführt hatte, daß die wirtschaftlichen und handelspolitischen Verhältnisse zu einer Concentrirung des gesamten Eisenbahnwesens führen müßten, und daß es hohe Zeit sei, die particulare Eisenbahn-Politik zu beseitigen, bemühte sich schließlich der Abgeordnete Reichensperger, dem juristischen Standpunkte der Vorlage den Boden zu entziehen. Dabei verwies er auf den Widerspruch, daß in dem Augenblick, in welchem die Regierung die preussischen Bahnen dem Reich übertrage, noch neue Vorlagen für den Bau und die Unterhaltung neuer Bahnen eingebracht würden. Wie wolle man da eine feste Stellung gewinnen und die Aufsichtrechte regeln? Noch unverständlicher sei, was das Reich mit den preussischen Bahnen allein anfangen wolle, zumal die preussische Regierung das Recht behalten solle, neue Bahnen zu bauen. Daraus müßten doch Concurrenzbahnen entstehen und es werde das Reich in eine Lage gerathen, vor der man erschrecken müsse. Schon deshalb sei das Projekt, welches übrigens hoffentlich im Sande verlaufen werde, unannehmbar. Unter lebhaftem Zuruf von links und aus dem Centrum, in welchem sich das Bischen der Nationalliberalen und Conservativen mischte, schloß Rechner mit der Prophezeiung, daß die Vorlage zu schlimmen Konsequenzen führen werde.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten v. Bodelschwingh und Richter wird der Antrag des Abgeordneten Windthorst (Meppen) auf Verweisung der Vorlage an eine Commission gegen die Stimmen des Centrums und der Rechten abgelehnt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Schlussabstimmung über die Einverleibung Lauenburgs und 6 unwichtige Gesetzentwürfe.

Die zweite Lesung der Reichseisenbahnvorlage beabsichtigt man für Sonnabend auf die Tagesordnung zu setzen.

In Folge der Beratungen, welche gelegentlich der Reise des Grafen Eulenburg nach Wiesbaden und Ems stattgefunden haben, wird dem Abgeordnetenhaus demnächst eine erste, ausschließlich auf Ems bezügliche, Nachtragsvorlage gemacht werden, welche der Regierung einen Credit von 600,000 Mark zur Verfügung stellen soll. Bezüglich der weiteren Vorlage wegen der durch die Ueberschwemmungen verursachten Schäden sind die Vorarbeiten noch nicht beendet, so daß sich die Höhe der erforderlichen Credite noch nicht übersehen läßt. Wir sind in der That neugierig, wann die Ministerialtrahse mit ihrer gründlichen Arbeit fertig werden.

Offiziös wird geschrieben: „Eine jüngst ergangene Verfügung des Ministers des Innern hat den Zweck, die Ermittlung der Facturiratsstellen sowie der Verfertiger und Verbreiter falschen Papiergeldes des In- und Auslandes zu erleichtern. Es ist in dieser Hinsicht die Weisung ertheilt worden, daß von jetzt ab alle auf die Verübung und Entdeckung derartiger Verbrechen bezüglichen Nachrichten bei dem Polizeipräsidium zu Berlin zu sammeln, und daß von dieser Behörde die übrigen Polizeibehörden in den zu deren Kompetenz gehörigen einzelnen Fällen durch die erforderlichen Mittheilungen unterstützt werden. Ebenso wird bestimmt, daß in benannten Fällen, in welchen die Kompetenz einer andern inländischen Polizeibehörde zur Verfolgung der Verbreiter nicht schon begründet, das hiesige Berliner Polizeipräsidium sich den Nachforschungen zu unterziehen habe.“

Wie man hört, sind die auf das Volksschulwesen bezüglichen, für das künftige Unterrichtsgesetz bestimmten Ueberichten, so weit sie von den Behörden eingefordert worden sind, bereits in Bearbeitung des betreffenden Ministerialdecretens. Es ist jedoch in hohem Maße fraglich, ob schon in der nächsten Kammeression der Entwurf des Unterrichtsgesetzes vorgelegt werden können.

Berlin, 28. April. Die Pforte hat an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande eine telegraphische Depesche gerichtet, worin sie die Gründe darlegt, welche sie bestimmt haben, den Wünschen der Mächte nachzugeben. Die Pforte behauptet überdies, daß sie Alles aufbieten werde, um diese von den Mächten unternommene Friedensaufgabe zu erleichtern, zweifelt jedoch an dem Erfolg dieser Bemühungen, wenn die Diplomatie der Mächte in Zukunft den Aufständischen und deren Mitschuldrigen in Cetinje und Belgrad gegenüber nicht energischer wie bisher auftritt.

Karlsruhe, 24. April. Die altberühmte Fridolinskirche in Säckingen ist laut „Bad. Beob.“ nun auch den Alttholisten zur Nutzung zugewiesen worden.

Münster, 26. April. Dem hiesigen Magistrat werden die Freunde der Simultanerziehung gewiß ihre Anerkennung nicht verweigern. Nachdem derselbe die Umwandlung der confessionellen Volksschulen in confessionell gemischte durchgesetzt, beschloß er jüngst bei Schaffung von fünf neuen Schulstellen für eine Schulstelle in erster, zweiter und dritter Linie Lehrer mosaischen Glaubens zu präsentieren. Die Kreisregierung versagt jedoch die Bestätigung, da nach den bestehenden Bestimmungen auch bei Simultanerziehung der christliche Charakter gewahrt werden müsse. Der Magistrat beschloß dagegen einstimmig, Remonstrationen beim Staatsministerium zu erheben.

Die Entscheidung des Herrn v. Luz wird auch für weitere Kreise Interesse haben.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. April. Eine interessante militärische Nachricht bringt das hiesige „Tagblatt“. Es meldet, daß die an der Grenze dislocirten Truppen bereits Tageszulagen von 2 fl. für den Staatsoffizier, 1 fl. für die Hauptleute, 50 Kreuzer für die Subalternoffiziere und 5 Kreuzer für die Soldaten ausbezahlt erhalten. Die Bedeutung dieser Nachricht wird aber erst dann verstanden werden, wenn man weiß, daß dies die reglementsmäßigen Zulagen für die Kriegsbereitschaft sind.

Wien, 27. April. Heute fand in der Ausstattungsfrage unter dem Vorsitz des Fürsten Colloredo eine Konferenz statt, an welcher vier Mitglieder des Herrenhauses und etwa 30 Deputirte theilnahmen. Nach einer eingehenden Beratung wurde einstimmig ein Antrag angenommen, in welchem die Geneigtheit zur Beschickung einer europäischen Abgeordneten-Conferenz ausgesprochen und die Einsetzung eines aus 9 Mitgliedern bestehenden Comites zur Berathung der bezüglichen Fragen vorgeschlagen wird.

Wien, 27. April. Hiesige Blätter hoffen, daß der Ausgleich zu Stande kommt. Bester Journalen dagegen behaupten, daß Tisza's Demission unausbleiblich sei.

Ragusa, 27. April. Der russische General-Consul sucht, von andern Consuln unterstützt, einen vierwöchentlichen Waffenstillstand zu vermitteln.

Bei Risovaz hat am 26. April ein blutiger Kampf zwischen bosnischen Insurgenten und Türken stattgefunden.

## Belgien.

Brüssel, 27. April. Der Handelsgerichtshof zu Tournay reichte beim Könige seine Entlassung ein, weil der neu ernannte Greffier zu clerical sei [!].

## Frankreich.

Paris, 26. April. Das „Journal officiel“ veröffentlicht Dekrete des Präsidenten der Republik, durch welche die Gemeinderäthe des Gebiets Velfort zur Wahl von Delegirten, die am 11. Juni einen neuen Senator an Stelle des Herrn Thiers zu ernennen hätten, auf den 7. Mai, ferner die Wähler von dreizehn Arrondissements, auf den 21. Mai zur Wahl je eines Abgeordneten, an Stelle derjenigen, deren Wahl von der Kammer umgestoßen worden ist, einberufen werden.

Wie die „Liberte“ erfährt, soll unmittelbar nach der Wiedereröffnung gleichzeitig im Senat und im Abgeordnetenhaus eine Interpellation wegen des jüngst in Paris abgehaltenen katholischen Congresses eingebracht werden. Die Verfasser der Interpellation erblicken in diesem Congresse katholischer Vereine eine gesetzwidrige Genossenschaft und richten an die Regierung die Frage, ob sie dieselbe in Zukunft noch dulden werde.

Paris, 26. April. Von morgen ab wird in Paris nach der provisorischen Capelle des Sacre coeur de Jesus auf Montmartre gewallfahrtet. In den nächsten fünf Tagen finden die Wallfahrten der verschiedenen Gemeinden von Paris, des Seminars der fremden Missionen, der Verbindung des „Apostolats des Gebets“ u. s. w. statt; am Sonntag ist die Hauptwallfahrt. Die Pilger, die sich nach Rom begeben, sind heute von Paris abgegangen.

## Italien.

Rom, 26. April. Das Hilfscomite für die Herzoginina hat in Summa 3943 Francs eingenommen und davon 2180 Francs an Judo-bratzeys gesandt, den Rest aber zur Unterstützung verwundet oder in ihr Vaterland zurückgekehrter Italiener verwandt. Das Comite wird sich dem Vernehmen nach demnächst auflösen.

— Monsignor Prinz Edmund Radziwill, der in Begleitung Sr. Eminenz des Cardinals Grafen Ledochowski, Erzbischofs von Posen und Gnesen, nach Rom kam, wollte vor einigen Tagen das Colosseum bei Mondchein besichtigen. Er begab sich allein dahin und wurde von Räubern geplündert. Er verlor seine goldene Uhrkette, die ihm die Schürten abriß, und 20 Francs, die er bei sich hatte. Glücklicherweise blieb die Uhr in der Tasche stecken, sonst würde er dieselbe auch eingebüßt haben. Außerdem wurde dem „Popolo Romano“ zu Folge in den letzten Tagen noch ein anderer Priester von Räubern angefallen und beraubt.

Rom, 26. April. Der König von Griechenland ist mit seiner Familie in Neapel eingetroffen.

Rom, 28. April. Nach einer Depesche der Ag. Americ. wäre der Zustand Antonelli's hoffnungslos. Mit der Führung der Geschäfte seines Neffen wäre Bannicelli-Casani (einer der ältesten Cardinal-Priester, geb. 1801, Cardinal seit 1842) beauftragt.

## Ägypten.

Wie die „Patrie“ erfahren haben will, weigert sich der Herrscher von Ägypten, dem Sultan die Truppen zu liefern, um die kleinasiatischen Garnisonen zu ersetzen.

## Asien.

Aus Calcutta, 25. April, wird gemeldet: „An der Pendschabgrenze haben zwischen den englischen Truppen und den Afreedies Gefechte stattgefunden. Die Engländer hatten drei Tödt und zwei Verwundete. Die Veranlassung zu die-

sen Kämpfen ist im Folgenden zu suchen: Die englische Regierung hat bisher den Afrikaner eine jährliche Subvention gezahlt, wogegen dieselben den Kaffee in gutem Zustand erhalten und die Reisenden beschützen mußten. In letzterer Zeit sind nun die Afrikaner ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen und haben die Straße, welche durch den Kaffee führt, in einen kläglichen Zustand kommen lassen. In Folge dessen haben die Engländer den Kaffee besetzt und verhindern den Handel, nach den englischen Besitzungen Handel zu treiben, wodurch die Afrikaner empfindlich geschädigt werden. Der Stamm hat nun gegen England die Waffen ergriffen. Englische Truppen sind von Peshawar zur Vertheidigung von Cherat abgegangen, es scheint daher die Lage nicht unbedenklich zu sein."

### Rheinland-Westfalen.

**Neuß, 28. April.** Die auf heute Abend anberaumte Stadtverordneten-Versammlung behufs Abänderung von Deputierten zum Kölner Städtetage war nicht beschlußfähig.

**Neuß, 28. April.** Zur Wahl der Kandidaten für die Landrathsstelle des Kreises Neuß ist eine Versammlung der Kreisstände auf Mittwoch den 24. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause zu Neuß anberaumt. Den Vorsitz führt der Ober-Regierungsrath v. Junker.

**Neuß, 28. April.** Der Finanzminister v. Camphausen fordert wiederholt dazu auf, sich der Preussischen Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Febr. 1861 baldigst dadurch zu entziehen, daß dieselben bei den Staatskassen in Zahlung gegeben werden.

**Neuß, 28. April.** Heute Nachmittag 4 Uhr wurde der Privatgeheime, Herr Joseph Kappenhöner, aus seiner Haft entlassen, in welcher er sich beinahe seit Sonntag, den 23. d. J., zur Einlösung für das mangelhaftwirdige Leben einiger stillen h. Messen bei offenen Thüren befand.

**Nachen, 27. April.** Gestern Morgen 10 Uhr stürzte ein Arbeiter von dem Dache eines Hauses, wo er mit dem Böthen der Dachrinne beschäftigt war, auf das Straßengiebel und wurde als Leiche aufgehoben. Der Unglückliche ist 28 Jahre alt, unverheiratet und hinterläßt eine alte Mutter, die er redlich unterstützte.

**Pöls im Kreise Neudorfen, den 26. April.** Heute Vormittag hat sich, laut der „Ztg.“, in unserem Dorfe ein erschütterndes Unglück zugetragen. Auf dem Dache der hiesigen Pfarrkirche waren zwei Dachbeder, Meister und Geselle, mit Reparaturen beschäftigt, als sich ein kleines Gewitter über denselben zusammenzog. Der Meister gab dem Rath, das Dach zu verlassen, und in dem Thurm vor dem Unwetter Schutz zu suchen. Schon war derselbe durch die Türe in den Thurm gestiegen und schon beeilte sich der Geselle nachzufolgen, als plötzlich ein Blitzstrahl an dem Kirchthurm entlang niederfuhr und den Dachbedergesellen niederschmetterte. Derselbe stürzte im Augenblicke vom Giebel des Daches auf den Kirchhof und war in wenigen Sekunden ver-

schieden. Obgleich die Kleider des Verunglückten stark verbrannt und größtentheils vom Rabe gerissen waren, so jündete der Blitz doch nicht das Holzwerk des Thurmes noch auch die hölzerne Bedeckung der Kirche, sondern rief nur am Thurm an verschiedenen Stellen Schiefer herunter und fuhr inmitten der Kirche in den Boden. Der Unglücksfall hat die hiesigen Bewohner in große Bestürzung versetzt.

**Sagen, 27. April.** Heute kurz vor Mittag ereignete sich am Rennberg ein entsetzliches Unglück. Bei Ausschachten eines Kellers wurden durch einen Erdrutsch 3 Arbeiter verschüttet, von denen 2 mit dem Leben davon kamen, während der dritte tod an's Tageslicht befördert wurde. Der Verstorbene hinterläßt eine trauernde Wittve und mehrere Kinder.

**Berlin, 27. April.** Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 153. preuß. Classen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 15000 M. auf Nr. 6054 und 52178; 3 Gewinne von 6000 M. fielen auf Nr. 20429 34759 und 87889.

38 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3894 5790 6856 10299 11840 16018 20947 21644 25756 30429 31454 31727 31907 39084 42385 42820 43064 44624 46095 48110 48317 49536 49562 52858 52926 54421 55099 55398 60801 74467 74628 78631 83142 87983 98210

45 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1536 4226 7950 11023 11925 13626 15372 16899 17135 19500 19804 19869 20117 20712 20867 22131 25734 31234 31473 31585 32907 33939 36308 44487 46131 47277 49646 52899 57719 60152 60936 61356 64076 64707 65395 70415 72124 74156 75144 77136 80324 80507 91895 92243 und 93609.

71 Gewinne von 600 M. auf Nr. 440 1371 1390 3595 4145 4958 6871 7133 7638 8753 9479 10178 10669 11917 12168 13852 17134 22758 25366 28360 31324 31611 33947 34623 36558 37903 39937 42611 42987 43316 44005 46325 48040 49299 50233 51836 51913 53255 54604 54960 55480 59357 59670 60158 60777 61682 62331 62468 64771 67509 68970 69221 69548 70132 70406 72263 76099 77435 77683 78908 79120 80254 82168 83348 85435 86906 87205 87884 89752 91230 und 91843.

### Handels-Nachrichten.

**Neuß, 29. April.** (Wochenbericht.) Seit unserem letzten Berichte macht unser hiesiges Getreidegeschäft in der Besetzung wieder weitere Fortschritte. Für Weizen blieb eine gute Kauflust verbreitet, so daß für die Landguthen leicht höhere Preise zu bedingen waren. Roggen erfreute sich vermehrter Beachtung und war gleichfalls besser zu verwerthen. In Gerste hatten wir wenig Verkehr. Bei Hafer mußte die lebhafte ruhige Stimmung wieder einer angenehmeren Platz machen. Nachweizen durch Mangel an Angebot geschäftlos. — In Delaaten war der Handel von keiner besonderen Bedeutung. Rüböl verkaufte anfangs stark, gewann im Verlaufe der Woche jedoch wieder Einiges. Preßsaft ruhig. — Nach Mehl und Kleien erhielt sich ein ziemlich guter Begeh.

**Söln, 28. April.** (Mittl. Notierungen der Handelsmänner.) Weizen matter, hies. eff. M. 22.00—23.00 B., fremder 21.10—21.50 B., per Mai 20.15 B., 20.10 B., 20.10 B., per Juli —, 65, 20.75 B., 2.70 B.

Roggen behauptet, hies. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 15.50—18.00 B., per Mai mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 15.00 B., 15.00 B., 14.95 B., per Juli —, 65, 15.10 B., 15.05 B. Hafer niedriger, ohne Sad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Mai 17.70 B., 17.75 B., 17.70 B., per Juli 17.10 B., 17.00 B.

Rüböl per Oct. matter, per 50 Kilo mit Sad in Eisenb. eff. in Parteen von 100 Ctr. M. 33.20 B., per Mai —, 65, 33.00 B., 32.90 B., per Oct. —, 65, 33.50 B., 33.40 B. (Landmarkt.) Weizen M. 22.00—22.80; Roggen 15.50—16.50; Gerste —; Hafer 15.50—19.00; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Rühnen ca. 150 Sad.

**Greifeld, 28. April.** Weizen beste Qual. alter per 100 Kilo. 21.50, mittlere 20.50, leichte —. Roggen beste Qual. 16.50, mittlere 16.00, leichte 15.50, mittlere 15.20, leichte 15.00, 18.00 Hafer schwere 18.70, mittlere 18.20, Gerste (Ales per 200 Pfd.) 23.80. Per 1000 Pfd. 5.80. Rüböl per Pfd. 54. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Speck —. Butter 1.30. Eier 60 Stück 4.40.

**Berlin, 28. April.** Weizen per April-Mai M. 20.20 B., Roggen per April-Mai M. 14.50 B., Hafer per April-Mai M. 16.50 B., Herbst 15.50 B., Rüböl loco M. 61.50 B., per April-Mai M. 61.50 B., per Herbst 63.10 B., Spiritus loco M. 44.60 B., per April-Mai M. 44.80 B., per Herbst 47.80 B.

**Stettin, 28. April.** Weizen per April-Mai 20.50 B., per Sept.-Okt. 20.00 B., Roggen fest, per April-Mai 00.00 B., per Herbst 62.00 B., Rüböl fest, loco 44.60 B., per April-Mai 00.00 B., per Herbst 62.00 B., Spiritus loco 44.60 B., per April-Mai 00.00 B., per Herbst 62.00 B.

**Wien, 28. April.** Rüböl per April 78.—, Mai 78.25, Juni 79.50, Sept.-Okt. 82.50, Spiritus per April 47.25, Juni 47.75, Mai-Aug. 62.25, Weizen per April 61.25, Mai 61.25, Juni 61.25, Juli-Aug. 63.60, Weizen per April 28.—, Mai 28.—, Juni 28.—, Juli-Aug. 29.25, Roggen per April 17.60, Mai 18.25, Juni 18.25, Juli-Aug. 18.40.

**Frankfurt, 28. April.** Rüböl loco 22 1/4, per Mai Aug. 22 1/4, per Sept.-Okt. 23. Rühnen loco 22 1/4, per Mai Aug. 22 1/4, per Sept.-Okt. 23.

### Wiesmärkte.

**London, 27. April.** An den Markt gebracht waren 930 Stück Hornvieh, 13,740 Schaafe, 600 Kälber, Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 4 s. 6 d. bis 5 s. 10 d., für Hammelfleisch 4 s. 6 d. bis 5 s. 8 d., für Kalbfleisch 5 s. 6 d. bis 6 s. 6 d. Schweinefleisch 4 s. 6 d. bis 5 s. 8 d.

**Für den Bau einer römisch-kathol. Kirche zu Wiesbaden.** (f. den Ankauf in Nr. 86 d. Ztg.)

find bei der Expedition eingegangen:  
Uebertragen: 64 M. 75 Pfg.  
Angenommen: 1 " 50 "  
J. ein Bankf. " 3 " "  
Angenommen: 3 " "  
Summa 72 M. 25 Pfg.

### Stadtraths-Sitzung im Rathhause zu Neuß.

am Montag den 1. Mai 1876,

Nachmittags 5 Uhr,

Gegenstände der Verathung:

1. Reparatur der Niederthorermühle.
2. Erweiterung der Witterstraße.
3. Aligement auf der Oberstraße.



Nächsten Dienstag den 2. Mai, Morgens 9 Uhr, wird in der Münsterrkirche das **Jahresgedächtniß** für den verstorbenen Herrn

**Engelbert Hasbender**

stattfinden, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

### Immobilienverkauf zu Geln.

Am Dienstag den 9. Mai c.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthschaftslocale der Geschwister Feindeggen zu Geln lassen die Erben des daselbst verlebten Herrn Hermann Dapfen öffentlich auf ausgedehnte Zahlungsstermine ver-

1. das zu Geln in der Pinfhütte neben Bongard und Schiffer's gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Scheune, Garten und Baumgarten, groß 76 Ruthen 30 Fuß,
2. 28 Ruth. Garten an der Pastorategasse neben Breuer,
3. 62 Ruth. 30 Fuß Gartenland am Sommerpfad neben Johann Kremer,
4. 1 Morg. 61 Ruth. Land am Kirchhof neben Köhlings und Fürtz von Salm Dyd,
5. 56 Ruth. 70 Fuß Land daselbst neben Heinrich Erkes und Heinrich Schiffer's,
6. 175 Ruth. Land daselbst am Schwanend neben Theob. Köhlings und Wittve Hamm,
7. 108 Ruth. 50 Fuß Land am Fürtz Fußfall neben Johann Kremer und Joseph Wolff,

8. 53 Ruth. 90 Fuß Land am Feltberg neben Joh. Peter Esser und Peter Kuth,
9. 105 Ruth. 20 Fuß Land am Schelmenspfad neben Broders und Schnitzler,
10. 118 Ruth. 10 Fuß Land daselbst neb. Trippelsdorf u. Tillmanns,
11. 110 Ruth. Land daselbst neben Franzens und Gathier,
12. 94 Ruth. 80 Fuß Land unter Feltberg am Steinforterweg neben Peter Heinrich Müller und Anton Belser.

Neuß. Knein, Notar.

### Holz-Verkauf zu Trockenpütz bei Holzheim.

Dienstag den 2. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthschaftslocale von Math. Danners zu Trockenpütz, läßt Herr Rittergutsbesitzer von Steffens zu Düsseldorf

30 Rrn. **Tannen**, zu Wagen- und Leiterbäume, Lagerhölzer und Dachsparren geeignet, 14 Rrn. **Ulmen**, auf dem Stamme stehend beim Rittergute Bodrath, auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen. Herr Meyer zu Bodrath läßt die Rrn. auf Verlangen anweisen. Neuß. Ginderkotte, Notar.

### Geschäftshaus-Verkauf zu Neuß.

Dienstag den 9. Mai curr.,

Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Herm. Jos. Wegener zu Neuß, im Gasthause des Herrn Hubert Pelzer daselbst, Niederstraße, unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern:  
I. ein zu Neuß auf der Niederstraße neben Gerlich und Reuter gelegenes Geschäftshaus, nebst Hofraum, Hintergebäuden und sonstigen Zubehörungen, groß 9 Ruthen 60 Fuß.  
Das Haus, mit schönem großen Schaufenster, Litt. D Nr. 37 be-

zeichnet, eignet sich zum Betriebe eines jeden Geschäftes.  
Brandenbergs, Notar.

### Mobilar-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Dienstag den 2. Mai d. J.,

Morgens 10 Uhr,

lassen die Erben der zu Wevelinghoven verlebten Eheleute Gottfried Küppers und Margaretha geb. Jahn, nämlich: Friedrich, Joseph, Maria und Peter Küppers, in der Erbwohnung der Eheleute Küppers I. die sammtlichen, zum Nachlasse ihrer Eltern gehörigen Hausmobilen, als: Tische, Stühle, Bänke, Oefen, Glas-, Porzellan-, Zinn- und Kupfergesch-n, Kasser, 1 Weiskuh, Spiegel, Kibel, Betten mit Bettwerk, Kisten, Uhren und dgl.

II. das ganze Spezereiwaaren-Geschäft mit den noch vorräthigen Waaren- und Laden-Utensilien öffentlich auf Credit versteigern. Notar Vorren.

### Immobilien-Versteigerung zu Wevelinghoven.

Am Donnerstag den 4. Mai d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,

lassen die Erben der zu Wevelinghoven verlebten Eheleute Gottfried Küppers und Margaretha geb. Jahn, nämlich: Friedrich, Joseph, Maria und Peter Küppers in der Erbwohnung des Wirthes Herrn P. J. Schnorrenberg zu Wevelinghoven, die zum Nachlasse ihrer Eltern gehörigen Immobilien, als:  
I. ein zu Wevelinghoven an der Rühlensstraße gelegenes, 59 Ruth. 20 Fuß großes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Scheune, Stallung und Garten.  
II. 1 1/2 Morgen Aderland im Jersusalem.  
III. 1 1/2 Viertel Morgen daselbst am Feiertwege.  
IV. 1 1/2 Viertel Morgen Aderland am Firtchberg,

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.  
Wevelinghoven, den 27. April 1876.  
Notar Vorren.

### Verpachtung zu Widdeshoven.

Am Freitag den 12. Mai d. J.,

Morgens 11 Uhr,

läßt die Wwe. Peter Rippen in der Wohnung des Wirthes Herrn Dehmen zu Widdeshoven: die nach der diesjährigen Erndte pachtlos werdenden Ackerlände-reien von ca. 21 Morgen an der Köttelbach, am Sitader Kirchwege und auf dem Bejnader, öffentlich in Abtheilungen auf längere Jahre verpachten.  
Wevelinghoven, 28. April 1876.  
Vorren, Notar.

### Verkauf von Busch-u. Wiesenparzellen bei Wevelinghoven.

Am Montag den 29. Mai d. J.,

Morgens 11 Uhr, nicht wie

früher angegeben den 22. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage des zu Cöln unter der Firma J. L. Elsbacher & Comp. bestehenden Handlungshauses in der Wohnung des Wirthes Herrn Bremer zu Rothhausen: eine in der Gemeinde Wevelinghoven in der Nähe von Rothhausen gelegene Busch- und Wiesenparzelle von 33 Morgen 106 Ruthen 30 Fuß in 19 Parzellen von 1 bezw. 2 Morgen, auf lange Zahlungsstermine und gegen Bürgschaft öffentlich an den Meistbietenden zum Verkaufe ausstellen.  
Wevelinghoven, 21. April 1876.  
Vorren, Notar.

### Weißer Sand

zu haben bei **Jacob Pech** in Neuenhausen. Die Grube liegt am Weidenbergs, fest am Wege. Abfahrt bequem. Unbekannte erhalten Bescheid bei Bremer, Kleinfelderböschgen bei Neuenhausen.

### Verkauf zu Gier.

Auf Ansehen des daselbst wohnenden Schulmachers P. J. Schmitz und Kinder, sollen

am Mittwoch den 3. Mai cr.,

Mittags 1 Uhr,

theilungshalber in dessen Wohnung, Mobilien aller Art, als:

1 tragende Kuh, 1 Ziege, Tisch, Stühle, Kanneper, Kleider- und Glaschränke, Kisten, Glas- und Porzellanfachen, sowie Haus- und Küchengeräthe aller Art, öffentlich durch den Unterzeichneten gegen Zahlungsausstand versteigert werden.

Zuschläge bis zu drei Mark sind jedoch gleich beim Zuschlage zu berücksichtigen.

Neuß, den 27. April 1876.  
Der R. Gerichtsschreiber  
P o l l.

### Verkauf von Manufacturwaaren u. fertigen Herrenkleidern.

Am Montag den 1. Mai 1876,

Morgens 9 Uhr, wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher im Wirthschaftslocale des Herrn Math. Sommer (Giesen) an der Kirche eine Parthie Manufacturwaaren und fertiger Herrenkleider meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

**Salentin.**

Montag den 1. Mai c.,

Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Friedrich Simons zu Garzweiler:

6000 Pfd. Kartoffeln, 8000 Pfd. Kleeheu 1. Schnitt's, 6000 Pfd. Kornstroh, einige Pfd. Saamen-börsen, und 100 Sad Hafer auf ausgedehnte Credit verkaufen. Versammlung beim Wirth Steinhauer daselbst.

Züchen. Melzer, Gerichtsvollz.

**Stangenbohnen** zu haben bei

Anton Wierich, Mühlenstr.

Handelsmaßer).  
0.00 B., fremder 21.10  
0.10 B., per Juli —.

00—17.00 B., fremder  
69 Bfd. per 50 Liter  
5, 15.10 B., 15.05 B.  
mit Gewicht von 42  
5 B., 17.70 B., per

Fab in Eisenb. eff.  
Mat —, 33.00  
33.40 B.  
80; Roggen 15.50  
nach Qualität pro

per 100 Mt.) 21.50.  
Qual. 16.50, mittlere  
Sorte 18.00. Hafer  
200 Bfd. 13.80. Neu  
Schweinefleisch —.

Eier 60 Stück 4.40.  
202.00 B., Rog-  
gen-Mat 1.168.50,  
per April-Mat 61.50,  
Mat 44.60 B.,

205.00, per Sept.-  
000.00, per Mai-  
50 B., per Herbst  
Mat 00.00, per

Mat 78.25, Juni-  
April 47.25, Juni-  
er April 61.75,  
Mat 61.25, Mai  
29.25, Roggen  
Juli-August 18.40,  
Mat 22 1/2, per  
28 1/2, per April

waren 930 Stück  
Schweine. Bezahlt  
40. bis 51. 10r.  
Ratbisch 51. 6b,  
8b.

vol. Kirche zu  
(tg.)  
Fg.  
" "  
Fg.

zu Gier.  
s dafelst wohnen-  
P. J. Schmitz

en 3. Mai cr.,  
1 Uhr,  
dessen Wohnung,  
als:

1 Stiege, Tische,  
per, Kleider- und  
Rufen, Glas- und  
sowie Haus-  
säthe aller Art,  
n Unterzeichneten  
Stand verleiht

drei Mark sind  
Zuschlage zu be-  
April 1876.  
erichschreiber  
o. l.

auf  
urwaren u.  
enkleidern.

n 1. Mai 1876,  
wird der un-  
tsvollzieher im  
Herrn Rath,  
an der Kirche  
facturwaren  
nkleider meist-  
ch baare Zah-

Salentin.  
Mai c.,  
Uhr,  
Simons zu

fein, 8000 Bfd.  
tt's, 6000 Bfd.  
Bfd. Saamen-  
00 Sad Hafer  
redit verkaufen.  
Wirth Stein-

Gerichtsvollz.  
zu haben bei  
Mühlentstr.

## Verkauf des Hauses Kierst.

Am Mittwoch den 31. Mai 1876,  
Nachmittags 3 Uhr,  
im Gasthose des Herrn Kellner  
zu Urdingen, lassen die Erben  
Sassen theilungshalber das zu  
Kierst, in den Gemeinden Langst &  
Kierst, Latum und Jberich, Bürger-  
meisterei Langst, im Kreise Crefeld,  
nahe am Rhein, Kaiserwerth gegen-  
über, also nicht weit von den Städten  
Düsseldorf und Crefeld entfernt ge-  
legene Gut „Haus Kierst“ genannt  
in folgenden Abtheilungen auf Credit  
öffentlich verkaufen und zwar:

1. Den zu Kierst gelegenen Hof,  
bestehend in einer herrschaftlich  
eingerichteten Wohnung, sehr  
geräumigen Wirtschaftsbau-  
den, einem von diesen Gebäu-  
den ganz eingeschlossenen  
großen Hofraum und einem  
schönen Garten nebst den zum  
Gute gehörigen Ackerländereien,  
Wiesen und Holzungen, das  
Ganze haltend an Flächenraum  
155 1/2 Morgen oder 39 Hectare,  
70 Acre, 26 Meter;
2. Das links von dem Hof gelegene  
Erbsen, bestehend in einem  
Wohnhause mit Scheune und  
Stallung, Hofraum und Haus-  
garten, groß 1/2 Morgen oder 12  
Acre 77 Meter;
3. Die dem Hofe gegenüber neben  
dem Rectorats-Gebäude und dem  
Weg gelegene Scheune mit Gar-  
ten und Baumgarten, groß 1  
Morg. oder 25 Acre 53 Meter; und
4. Ein zu Langst gelegenes Erbe,  
bestehend in einem unter Nr. 24  
neben von der Heyden, Leven  
und Schmitz gelegenen Wohn-  
hause nebst Stall, Hofraum und  
Hausgarten, groß 1 Morgen 6  
Ruthen oder 26 Acre 38 Meter.

Das Gut „Haus Kierst“ hat eine  
wasserfreie schöne Lage; die dazu ge-  
hörigen Gebäulichkeiten sind sämt-  
lich in dem besten baulichen Zustande  
und sind die Ackerländereien und die  
Wiesen von ganz ausgezeichneter  
Bodenbeschaffenheit.  
Die Situationskarte und die Ver-  
kaufsbedingungen sind beim Unter-  
zeichneten einzusehen.  
Urdingen. Fußbahn, Notar.

## Verkauf zu Neuf.

Am Montag den 1. Mai d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
läßt Herr August Rühl dahier in  
seiner Wohnung Promenade auf Cre-  
dit gegen Bürgschaft versteigern:  
4 Mantelöfen, 2 ditto mit Mar-  
mor, 2 Mantelkacheln, 1 Sprung-  
herd, 3 Journaife, 1 Ofenjour-  
naife, 2 Kochöfen, 6 Dezimal-  
wagen, 1 eis. Bettstelle, 3 ditto  
Blumentische, 3 Gartensessel, 1  
ditto Bank u. c.  
Neuf. Rainer Schopen.

## Verkauf zu Wevelinghoven.

Am künftigen Montag 1. Mai c.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
läßt Herr C. A. Billeßen in  
der Wohnung des Wirthes Hebbel  
zu Wevelinghoven, öffentlich und  
meistbietend auf Credit und gegen  
Bürgschaft versteigern:  
3 Morgen 93 Ruthen Alee am  
Schragenpöfchen,  
1 Morgen 114 Ruthen ditto am  
Dürlepföfchen gelegen, beides  
in angemessenen Abtheilungen.  
2000 Bfd. Haferstroh,  
30 Nr. Brandholz,  
30 Nr. Schwarzen und Ab-  
schnitte, diese theils zu Flur-  
freuen geeignet.  
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

## Als Hebamme

empfehlte sich Frau Sibilla Nelles,  
geb. Postall, Bollthor an der  
Promenade.

## Verkauf zu Ramrath.

Am nächsten Dienstag 2. Mai c.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
sollen zu Ramrath, in der Wohnung  
des Wirthes Hingen, öffentlich und  
meistbietend auf Credit und gegen  
Bürgschaft versteigert werden:  
25 Malter Kartoffeln, eine Par-  
tie Roggen-, Weizen- und Hafer-  
stroh und eine Partie Wiesenheu.  
Wevelinghoven. Troll & Wolff

## Kartoffeln - Verkauf zu Fürth.

Am künftigen Mittwoch 3. Mai c.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
sollen zu Fürth, in der Wohnung des  
Wirthes Herrn Carl Schmitz,  
öffentlich und meistbietend auf Credit  
u. gegen Bürgschaft versteigert werden.  
75 Malter beste, hiesige Pflanz-  
kartoffeln.  
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

**Privat-Leih-Anstalt**  
von Peter Leuchterberg.  
Donnerstag den 4. Mai 1. Jz.,  
Morgens 9 1/2 Uhr, sollen in meiner  
Wohnung auf der Promenade zu  
Neuf die verfallenen Pfänder der  
Monate December 1875 und Januar  
1876 öffentlich gegen baare Zahlung  
versteigert werden.

Den geehrten Bewohnern Greden-  
broichs und Umgegend die ergebene  
Mittheilung, daß ich mich hier selbst,  
Steinweg No. 2 als

## Buchbinder

etabliert habe, und empfehle mich zu  
allen vorkommenden Arbeiten be-  
stens, als:  
Anfertigung von Geschäfts-  
büchern, Musterkarten, Car-  
tonage, Bilderrahmen u.  
Umlagevoll  
Gredenbroich, den 15. April 1876.  
W. Linnarz.

## Vorteilhaftes Anerbieten.

In einer kleinen Kreisstadt West-  
falens soll wegen Sterbefalles ein  
seit 50 Jahren bestehendes Colonial-  
und Kurzwaaren-Geschäft mit  
Haus und Hof u. c. zu dem Taxwerthe  
von 9500 Thlr. verkauft werden.  
Anzahlung 3000 Thlr. Näheres  
zu erfragen bei Herrn Anton  
Sieven in Neuf.

Mehrere Zimmer auf Oktober an  
stille Familien billig zu vermieten.  
Wo, sagt die Exp.

Eine schöne 1. Etage, enthaltend  
5 bis 7 Räume, nebst Antheil an  
Speicher, Keller und Waschküche, per  
1. October zu vermieten.  
Näheres Rheinthor D 291 o.

3 Zimmer auf 1. October zu  
vermieten bei Jakob Bierch vor  
dem Rheinthor.

Wieder eine Auswahl  
neuer und gebrauchter  
Wagen, Landauer,  
Phactons, Calischen, Tilbour-  
n's, Pommwagen mit und ohne  
Pferdegeschirr, stehen zum Kaufe bei  
Hud. Grau, Wagenfabrikant.

## Für Stellmacher.

Schöne trockene Speichen wieder  
angekommen bei  
Bellner in Neuf.

2 Jagdhunde,  
Hündinnen, und  
zwar eine ältere  
weiße, mit gelben  
Flecken und gelbem Behang, und eine  
jüngere schwarze, die nur an der  
Brust etwas weiß gekennzeichnert ist,  
sind entlaufen. Der Wiederbringer  
erhält eine Belohnung.  
Petrich Längen in Priesterath.

Ein schöner starker  
Karrhund zu ver-  
kaufen. Wo, f. die Exp.

## Die Bettwaarenhandlung von Ignaz Lindner,

Niederstraße D 36,  
empfehlte ihre reichhaltige Auswahl in gesteppten und wollenen  
Bettdecken, Plüsch und Tischspreads, Bettwillen, Barchend  
und Federleinen, gereinigten Bettsedern, Daunnen, Pflanzen-  
daunen und wollenen Kissen, sowie gefüllten und ungefüllten  
Bettzeug, Leinen und Gebild u. v. A.

Mit gegenwärtiger Saison bringe ich außer meiner Schönschreibe-  
meine

**hemische Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt**  
in empfehlende Erinnerung. In derselben werden sämtliche Damen-  
und Herren-Garderoben ungetrennt, sauber, trocken, hemisch  
gereinigt, so daß sie wieder wie neu werden und zwar mit allen Be-  
sagungen, ohne daß das Färben im mindesten Schaden leidet.  
J. Liefemanns, Neuf, Canalstraße.

Sämmtliche Neuheiten für die bevorstehende  
Saison sind eingetroffen.  
Gleichzeitig empfehlen wir unsere stets reichhaltig assortirte

## Herren-Garderobe,

sowie elegante Anfertigung nach Maaf unter Garantie und  
bitten um geneigten Zuspruch.  
Gredenbroich. Rothschild & Fleck.

## Schönschreibe-Cursus!

Zu dem begonnenen Cursus werde ich noch Anmeldungen bei Wwe.  
M. Schönholz, Oberstraße, entgegennehmen. Honorar nur 5 Thlr.  
Wolff, Kalligraph.

## Neuenahrer Winzer-Verein.

Niederlage selbstgezogener  
74er Rothweine

des  
Neuenahrer Winzer-Vereins  
bei  
Herrn Peter Coenen, Handlung, Oberstraße in Neuf.

Dieselben werden nur in versiegelten Flaschen abgegeben  
und zwar:

- I. Klasse, blau, 12 Egr.
- II. Klasse, grün, 10 „ ) ohne Glas.
- III. Klasse, roth, 8 „

Bestellungen vorstehender Klassenweine auf größere oder klei-  
nere Gebinde werden von obiger Niederlage entgegengenommen  
und von Neuenahr aus direct an die Besteller versandt. Vere-  
rässer, welche sich noch in gutem Zustande befinden, werden  
innerhalb 2 Monaten franco Neuenahr zurückgenommen.

Joh. Jos. Lühig,  
Geschäftsführer.

## Künstlicher Dünger

aus den  
Landwirthschaftlich-chemischen Fabriken der  
Action-Gesellschaft

für chemische Düngerefabrikation  
zu Ehrenfeld und Opladen.

Controllfabriken des landwirthschaftlichen Vereins  
für Rheinpreußen.

Preisgekrönt auf mehreren Ausstellungen.  
Superphosphate, Knochenmehl,  
ammoniakalische Dünger,  
Mejillones-Guano mit Stickstoff,  
aufgeschlossener Guano

mit 9—10 pCt. in Wasser löslicher Phosphorsäure und  
9 pCt. gegen Verflüchtigung geschützten Stickstoff.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglicher  
Qualität und unter voller Garantie des Gehaltes geliefert.  
Alle Correspondenzen sind nach Ehrenfeld zu richten.  
Niederlagen von E. Dresen

in Neuf  
bei S. Servaes, Kohlenlager  
am Nord-Canal,  
bei W. Hansen, Oberstraße,  
bei S. Reichdörfer, Crefelder-  
straße.

Ferner halten Lager:  
Blönes & Mohr in Osterath,  
J. A. Schmitz i Herrenschof,  
A. Neunzig in Rommerskirchen,  
C. Speller in Nievenheim.

## Geübte Cigarrenmacher

finden dauernde Beschäftigung in  
unserer Fabrik.

## Dahmen & Pohn

in Jüchen.  
Ein Lehrling findet unter gün-  
stigen Bedingungen bis zum 15. Mai  
Stelle bei H. Lichtschlag, Uhr-  
macher in Gredenbroich.

## Steindruckerei

von Heinrich Hall,  
Neuf, Niederstraße  
empfehlte sich zur Anfertigung aller  
Druckfachen. Brief-Couverts in  
allen Sorten mit Firmabdruck per 1000  
Stück von 6 Mt. an und höher.  
Wein-Etiquettes in div. Namen  
vorhanden.

## Tapeten

von 20 Pfg. an und höher. Reste  
unter Einkaufspreisen empfiehlt  
Franz Widmann  
an der Münsterkirche.

## Selterswasser

in 1/2 und 1/4 Flaschen,  
Sodawasser

empfehlte die  
Neußer Mineralwasser-Fabrik  
von  
A. Merges, Söhne,  
Markt A 90.

## Communions-Kränze und Sträußchen, Gebetbücher, Spitzenbildchen u. c.

empfehlte in großer und schöner Aus-  
wahl billigt  
Wwe. Alons Rath.

## Sonnenschirme u. En-tout-cas

in größter und reichster Auswahl zu  
den billigsten Preisen vorrätig.  
Reparaturen und Ueberziehen wer-  
den schön und billig besorgt in der  
Schirmfabrik von

B. Schlappener,  
Neuf, Büchel C 78.

## Beste holl. Stuhlbinfen

billigt.  
Watten-Fabrik  
Gammthor C 162.

## Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke, feuerfest und diebstahlsicher,

mit ganz neuer und verbesserter  
Schloßkonstruktion, in solidester Aus-  
führung und zu den billigsten Prei-  
sen liefert unter Garantie

Jac. Geh,  
Schloßerei und Maschinenwerkstätte  
Kapitelstraße.

## Steingutröhren und Flurplatten

in allen Größen stets vorrätig bei  
Arn. Sticker,  
Glockhammer D 108.

## Maschinenstrickarbeiten

werden pünktlich angefertigt bei  
Arn. Sticker,  
Glockhammer D 108.

## 2 Geschäftshäuser

(in guter Lage), geeignet zu Sayett-  
und Wollwaaren-Handlung resp.  
Specerei-Geschäft, beide in gutem  
Zustande sind zu kaufen.  
Auskunft erteilt d. Exp. d. Btg.

## Strohütte

in schöner Auswahl von 1 bis 9  
Mark empfiehlt  
Ant. Stigers in Wevelinghoven.

## Fortwährend Wannmühlen

vorhanden bei Gubert Offer in  
Grimlinghausen.

## Bestes Neußer Wiesenheu

zu haben bei Geshw. Neuter.

# Das Kleider-Magazin, Tuch- und Buxkin-Handlung

von  
**Abt. Lehmann, Büchel A 166,**  
empfiehlt seine Herren-Garderobe für gegenwärtige Saison  
in großer Auswahl zu bekannten billigen Preisen.

# Große Parteen englischer Kleiderstoffe

in allen modernen Farben, anerkannt  
durch gutes Tragen, zu ganz außerge-  
wöhnlich billigen Preisen empfiehlt  
**Rudolf van Endert.**

## Preussische Feuerversicherungs- Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir dem  
**Herrn Max Franzen in Grevenbroich**  
eine Spezial-Agentur unserer Gesellschaft für Grevenbroich und Um-  
gegend übertragen haben.  
Cöln, den 1. April 1876.

**Die General-Agentur  
der Preussischen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft:  
Du Mont & Schneider.**

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zum  
Abschluss von Feuer-Versicherungen hiermit bestens. Die Gesellschaft ver-  
sichert: **Immobilien, Fabriken, Vorräthe, Ernten  
in Gebäuden und Schubern, sowie Vieh** gegen feste Prämien.  
Die Regulierung von Schäden geschieht **prompt und coulant.**  
Zur Ertheilung jeder nähere Auskunft und zur Ausgabe  
von Antrags-Formularen ist gerne bereit  
**Grevenbroich, den 1. April 1876.**

**Der Spezial-Agent  
der Preussischen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft:  
Max Franzen.**

## Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, statutgemäßes Grund-Capital: Neun Mill. Mark,

bis jetzt emittirt 4,501,500 Mark — Pf.,  
hiervon zur Deckung der Verluste in den Jah- 35,938 70  
ren 1872 und 1873 verwendet  
also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 4,465,561 Mark 30 Pf.,  
versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu  
festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die  
Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monats-  
frist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.  
Seit ihrem zweiundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft  
720,352 Versicherungen abgeschlossen und 28,240,132 Mark Entschädigung  
gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1875 betrug 135,083,049 M.  
Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern ent-  
gegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.  
Cöln, den 30. April 1876.

**Pet. Kochs,**  
General-Agent der Magdeburger Hagel-Versicherungs-  
Gesellschaft.

zugleich General-Agent der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-  
Aktien-Gesellschaft u. der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.  
in Grevenbroich: in Grevenbroich: in Grevenbroich:  
Bergheim Hr. D. Nohe, Hüchelshoven Hr. J. Klein,  
Braunweiler Hr. W. Angstein, Kerpen Hr. M. Voigt,  
Blakheim Hr. J. Krabbel, Langerich Hr. P. J. Feith,  
Elsdorf Hr. D. Behr, Roggenbühl Hr. Th. Müllg.,  
Exp. Hr. D. Fuh, Stommeln Hr. W. Schumacher.

## Vorläufige Anzeige.

Am 7. Mai c. findet beim Gastwirth Herrn Heinrich  
Rembold in Capellen  
**Großes Instrumental-Concert,**  
verbunden mit **Ballkränzen**, statt, unter gest. Mitwirkung  
mehrerer Herren der harmonischen Gesellschaft aus Grevenbroich.  
Programm folgt in nächster Nummer.

## Büderich.

Zur Vorfeier des diesjährigen Schützenfestes  
wird am Sonntag den 30. d. M. eine General-  
Versammlung des hiesigen Schützen-Vereins  
im Locale der Wb. Woffen stattfinden, wobei die  
offen liegt. Alle Freunde des Frohsinns laden  
hierzu ergebenst ein  
**der Vorstand.**

**Fruchtpreise zu Neuz**  
vom 29. April. Weizen 1. Qu. 22.40, 2. Qu. 20.90, Roggen 1. Qu. 16.60, 2. Qu. 15.60, Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 17.40,  
Rübsen 100 Kl. in Part. v. 100 C. 69.00, do. fro. saub. 71.00, Rapskuchen v. 100 Kl. 17.00, Ger. Del's Öl, höher als Rübsöl, Branntwein p. 100 Ltr  
Mainz, 28. April. Weizen per März 06.00, per Mai 20.90, Roggen per Mai 15.50, Hafer per Jan. —.00, per Mai 18.10, Rübsöl per Mai 32.90.

## Neuer Bürger-Schützen-Verein. Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 7. Mai:  
**Großer Schützen-Ball  
in der Tonhalle.**  
Neuz, den 28. April 1876. Das Comité.

**Prima Qualität Essigsprit,**  
per Liter 25 Pfsg., in Gebinden  
billiger, zu haben bei  
**S. Reinartz, Neuz.**

**Prima Buchweizenmehl und  
Mehlgut** billigt bei  
**S. Reinartz, Neuz.**

**30,000 Pfd. Maschinengut  
und Kernschrot** sind zu kaufen bei  
**Jos. Daniels, Dormagen.**

Mehrere 100 Centner gute rothe  
und frische **Ch. u. Seglaroffen**  
zu billigen Preisen zu kaufen bei  
**Johann Krosch, Handelsmann in  
Weckhoven.**

**Fern-Guano**  
und **Superphosphate** fortwährend  
zu haben bei  
**Chr. Peltzer in Nievenheim.**

Zum Füttern sehr mit der Ma-  
schine für **Munkelröhren und  
Möhrensaamen** empfiehlt sich Jos. b.  
Gehlen, Neutischerheide. Auskunft  
gibt **Paanderer Gräfe, Neuz.**

**Feinster  
Dorsch - Leberthran**  
fast geruch- und geschmacklos in  
Flaschen mit gestempelter Metall-  
verschluss a 60 Pf. u. a 1 Mark  
echt zu haben bei  
**A. J. Kamphausen in Neuss,  
Hub. Wilberz in Grevenbroich.**

**2 Schreiner-Gesellen**  
auf dauernde Arbeit gesucht.  
Wo sagt die Exp.

**Einen Schuhmacher-Gesellen**  
sucht Jos. Woffen, Oberlörich.

**Ein Lehrling oder Geselle** ge-  
sucht von Wb. Derich, Holz-  
schuhmacher in Norf.

**Ein starker Bäckerlehrling** ge-  
sucht. Zu erfahren in der Exp.

**Erfahrene Dachdecker-Gesellen**  
gesucht gegen Accord oder pro Tag  
4 Mark von  
**Wilhelm Böhm.**

**Ein Dienstmädchen** zur Füh-  
rung der Haushaltung bei 2 einzel-  
nen Herren auf October gesucht.  
Die Exp. sagt wo.

**Seide zu Schlipsbinden** ver-  
loren. Abzugeben in der Exp.

**Vorläufige Anzeige.**  
Sonntag den 7. Mai cr. in der  
Centrathalle bei Herrn Feinr.  
Maag in Büttgen

**Concert und Ball.**  
Sonntag den 30. April  
**Preis-Vogelschießen**  
bei  
**Peter Schröder  
in Büttgenlehn.**

## Gesellschaft „Erholung“ Grevenbroich.

Sonntag den 7. Mai c., Abends  
5 1/2 Uhr im Gesellschaftslocale bei  
Wb. Schnitzler am Bahnhofe:  
**Außerordentliche  
General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage,  
2. Besprechung über den Weiter-  
bestand der Gesellschaft.  
Zu zahlreichem Erscheinen ladet  
ergebenst ein **der Vorstand.**  
NB. Diejenigen Mitglieder, welche  
noch Bücher aus der Gesellschafts-  
Bibliothek haben, wollen dieselben be-  
hufs Aufnahme des Bibliothekbe-  
standes gefälligst mitbringen und  
längstens 1/2 Stunde vor Eröffnung  
der General-Versammlung an die  
Bibliothekare abgeben.

**Theater zu Hülchrath.**  
Am Sonntag den 30. April sollen  
im Saale des Gastwirths Herrn  
**Kauerh** folgende Stücke zur Auf-  
führung kommen:

1. **Doctor Boscius und sein  
Diener.**

2. **Des Dufels Schlafmütze,**  
von Chr. Mey.  
Anfang 7 Uhr; 1. Platz 7 1/2 Sgr.,  
2. Platz 5 Sgr., Stehplatz 3 Sgr.  
Kinder die Hälfte.  
Der Reinertrag ist für den Aus-  
bau der hiesigen Orgel bestimmt.

**Tanzmusik  
in Steinforth.**  
Sonntag den 7. Mai findet von  
4 bis 1/2 Uhr **Tanzmusik** statt.  
Entree 2 1/2 Sgr., nachdem

**Frei-Ball**  
bei  
**Jacob Weirauch.**

**Ball-Anzeige.**  
Sonntag den 30. April findet bei  
dem Unterzeichneten

**BALL**  
statt. Entree a Person 2 1/2 Sgr.  
wofür bis 7 Uhr frei Tanzen ist.  
Es ladet ein  
**Joh. Girmes zu Neuzerfurth.**

**Preisvogelschießen.**  
Am Sonntag den 30. April bei  
Wittwe Hilgers zu Capellen.

**Cell-Verein Neukirchen.**  
Sonntag den 30. April **Preis-  
vogelschießen** für Fremde und  
später

**Ball**  
bei Wittwe Fied, wozu höflichst  
einladet  
**das Comité.**

Bis auf Weiteres kostet das 12-  
pfünd. Schwarzbrod 1 Mark 4 Pf.  
**Die vereinigten Bäcker in Neuz**

## Neuer Krieger-Kreuz-Verein.

Montag den 1. Mai c., Abends  
8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
im Saale des Hrn. Sub. Pelzer  
behufs Verathung über die Feier des  
ersten Stiftungsfestes.  
**Der Vorstand.**

**Gesellschaft „Schützenlust.“**  
Sonntag den 30. April, Nach-  
mittags 2 Uhr, im Locale des Hrn.  
Jac. Leuchtenberg zu Grimling-  
hausen **Preis-Vogel-, Stern- und  
Luftschießenschießen**, verbunden mit

**Garten-Concert,**  
später **Ball.**  
Nichtmitglieder haben zu diesen  
Festlichkeiten freien Zutritt.  
Orchester **Liedliche Capelle.**  
**Der Vorstand.**

**Gesellschaft  
Steck-Luft!**  
Montag den 1. Mai, Abends 8 1/2  
Uhr, **Versammlung** im Locale des  
Hrn. Conr. Matheisen, Niederstr.

Tages-Ordnung:  
Vorlesung der Statuten,  
Ballotage.  
Die Liste zum Einzeichnen liegt  
in der Versammlung offen.  
**Der Vorstand.**

**Ein Bäckergehilfe oder Lehrling** gesucht von  
**P. Gummertsbach, Niederstr.**

**Abgang der Eisenbahnzüge**  
Bergisch-Märkische Eisenbahn.  
Von Neuz nach:

Düsseldorf: 7.56, 8.58, 10.20, 11.55  
12.50, 1.50, 2.50, 3.57, 6.25  
7.40, 8.10, 10.33, 11.30.  
Oberkassel: 7.5, 8.43, 11.55, 4.15, 6.30  
9.30.

Gladbach u. Nachen: 6.20, 7.57, 8.45  
10.2 nur bis Gladbach, 10.28, 2.26  
4.13 nur bis Gladbach, 5.26, 8.50  
Von Büttgen nach Gladbach-Nachen:  
6.30, 10.11, 5.35

Von Grevenbroich u. Gladbach-Nachen  
6.38, 10.18, 2.39, 5.42.  
Von Grevenbroich u. Gladbach-Nachen  
6.45, 10.24, 5.48.

Von Gladbach u. Nachen: 7.5, 9.6  
9.12, 11.5, 3.—, 6.10, 9.13.  
Von Gladbach nach Benslo: 8.26, 10.58  
3.6, 4.38, 9.54.

Nach Neuz von:  
Düsseldorf: 6.—, 7.34, 8.55, 9.50  
10.17, 11.30, 1.30, 2.15, 5.28  
4.—, 5.15, 6.8, 8.37.  
Oberkassel: 7.30, 9.5, 12.20, 5.—  
7.50, 10.15.

Heerdt: 7.38, 9.13, 12.28, 5.8, 7.58  
10.28.  
Nachen: 6.50, 9.6, 1.5, 3.45, 6.5  
7.45, 9.40.  
Gladbach: 7.12, 8.20, 11.12, 1.28  
3.12, 5.47, 7.21, 9.55, 11.11  
Corfenbroich: 7.21, 11.21, 3.22  
5.56, 10.4.

Kleinenbroich: 7.28, 11.28, 3.29, 6.3  
10.11.  
Büttgen: 7.36, 11.36, 3.37, 6.11, 10.19  
Von Benslo nach Gladbach: 5.40, 9.1  
1.30, 4.15, 7.35.

\* bedeutet Schnellzug.  
† „ Courierzug.  
Rheinische Eisenbahn.  
Von Neuz nach Düren:  
Neuz (Abf.) 6.24, 8.34, 10.55, 2.30  
7.10.

**Hierzu eine Beilage**

Verstoffe

anerkannt  
anz auferge-  
mpfiehlt  
Endert.

Renker  
Verein.

den 1. Mai c., Abends

Sammlung

den 30. April, Nach-  
hr, im Locale des Grn.  
tenberg zu Grimling-  
s-Bogel-, Stern- und  
nischen, verbunden mit

en-Concert,

päter Ball.

eder haben zu diesen  
freien Zutritt.

3 Uhr 1/2 Uhr Capelle.

Der Vorstand.

esellschaft

ck-Luft!

den 1. Mai, Abends 8 1/2

ammlung im Locale des

Matheisen, Niederstr.

es-Ordnung:

der Statuten,

e.

zum Einzeichnen liegt

ammlung offen.

Der Vorstand.

ergefelle oder Lehr-

von

merbach, Niederstr.

er Eisenbahnzüge

Wärtsche Eisenbahn.

n Neuz nach:

58, 8,20, 10,20, 11,55

50, 2,30, 3,57, 6,25

10, 10,33, 11,30.

8,43, 11,55, 4,15, 6,30

nachen: 6,20, 7,57, 8,45

18, 8,20, 10,20, 11,55

10, 10,33, 11,30.

8,43, 11,55, 4,15, 6,30

nachen: 6,20, 7,57, 8,45

18, 8,20, 10,20, 11,55

10, 10,33, 11,30.

8,43, 11,55, 4,15, 6,30

nachen: 6,20, 7,57, 8,45

18, 8,20, 10,20, 11,55

10, 10,33, 11,30.

8,43, 11,55, 4,15, 6,30

nachen: 6,20, 7,57, 8,45

18, 8,20, 10,20, 11,55

10, 10,33, 11,30.

8,43, 11,55, 4,15, 6,30

nachen: 6,20, 7,57, 8,45

18, 8,20, 10,20, 11,55

10, 10,33, 11,30.

8,43, 11,55, 4,15, 6,30

nachen: 6,20, 7,57, 8,45

18, 8,20, 10,20, 11,55

10, 10,33, 11,30.

8,43, 11,55, 4,15, 6,30

Beilage zu Nr. 96. der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 29. April 1876.

Ansprache des hl. Vaters

an den römischen Adel in Verantwortung der Adresse, welche der Marquis Cavalletti, Senator von Rom, im Namen der sehr zahlreichen Versammlung vorgelesen hatte:

„Die Jahre vergehen und mit den Jahren vergehen und kommen die traurigen Ereignisse, manchmal betrübend, manchmal überbott von Bosheit und bösem Willen gegen die Kirche Christi. Wenn auch die Jahre vergehen und die Ereignisse gegen die Kirche immer trauriger werden, so vergeht aber nicht der gute Wille in Euch, in den guten Prinzipien zu verharren, die Ihr von Euren Eltern ererbt habt. Gerade diese Prinzipien sind es, die Euch so voll von Liebe und Ergebenheit gegen diesen heiligen Stuhl erhalten. Während sie für Euch ein Schmutz und eine Herbe sind, sind sie auch für mich ein Beweggrund des Trostes und der Stärke. Ein Beweggrund des Trostes und der Stärke waren aber auch die Tage der vergangenen hl. Woche, an welchen wir mit größerer Sammlung des Geistes das Leiden und Sterben Christi betrachtet haben. Unter den Thatfachen, die sich vor Augen stellten, habe ich jene gewählt, die sich nach meinem Erachten am besten auf Euch anwenden lässt. Ich spreche von einem Manne, der von vornehmer Geburt, nobilis Decurio, reich an zeitlichen Gütern, ipso dives, ein Anhänger Jesu Christi war; wenn er auch gleich in den ersten Tagen ein verborgener und heimlicher Anhänger war, weil er sich noch fürchtete vor dem Urtheile der Welt, dem Borne der

Pharisäer, Priester, Schriftgelehrten und jüdischen Feinde Jesu Christi, so bekannte er dennoch die Gütlichkeit seines Meisters und hörte den Lehren der Demuth zu, um sie zu erfüllen, und jenen der Barmherzigkeit, um von seinen Reichthümern einen guten Gebrauch zu machen. Dieser Joseph von Arimathea, dieser reiche und vornehme Mann, furchtsam im Anfange, Jesu zu folgen, der also seines Glaubens nicht öffentlich bekennen wollte, erntete, kaum als Jesus Christus am Kreuze seine Seele aushauchte, die ersten Früchte der Gnade Gottes durch die Erlösung und bannte jede Furcht aus seinem Herzen und zeigte sich vor aller Welt als ein mutiger Anhänger des Erlösers. Er verlangte sogar den hl. Leichnam Christi zu besitzen. Vorher furchtsam fühlte er sich hernach gestärkt und dachte sich zu dem Leichnam der Juden, Pontius Pilatus, hinzubegeben, um von ihm den heiligsten Leichnam des Nazareners zu erbitten. Er ging zu ihm, brachte seine Bitte vor und mit Leichtigkeit erhielt er den Leichnam. Audacter introivit ad Pilatum, et petiit Corpus Jesu. Dann aber schätzte sich Joseph von Arimathea wirklich für einen reichen Mann, weil er den kostbarsten aller Schätze besaß. Als er ihn in reine Leinwand gelegt und nach damaliger Sitte einbalsamirt hatte, brachte er ihn in ein neues Grab unweit von Golgotha. Diesen vornehmen Decurio, diesen hl. Anhänger Jesu scheint Ihr mir jetzt nachzuahmen mit so vielen guten und hl. Werken, die Ihr erfüllt, und mit Euch viele, viele Katholiken hier in Rom, welche das Beispiel gegeben haben, viele Dinge zu erbitten,

die aus Fug und Recht der Kirche Christi angehören. Und in der That ein Häuflein hat sich nicht dem Pontius Pilatus, sondern einem der heutigen Herren, welche die Staatsgeschäfte leiten, präsentirt und zu ihm gesagt: „Mein Herr, wir bitten, daß hier in Rom die Feiertage gehalten werden. Wir erblicken am Anfange eines Statutes, welches sie selbst gemacht haben, daß die katholische, Apostolische Römische Religion die Religion des Staates ist. Wir bitten Sie nicht, Predigten zu halten, um das Volk zur Heiligung der Feste zurückzuführen, sondern wir bitten nur um eine Sache, daß Sie die Feiertage respectiven lassen, indem Sie das Einstellen von Arbeiten, besonders von allen jenen Arbeiten, die auf Befehl der Regierung geschehen, anordnen.“ — Ein anderes Häuflein hat gesagt: „Mein Herr, hier in Rom gibt es unglaubliche Lehrer und Lehrerinnen, Lehrer und Lehrerinnen verunten in Schlechtigkeit und Schmach. Wir bitten Sie, daß diese Schulen aufgehoben mögen an einem Orte, wo kraft des Statutes die katholische Religion und ihre Moral die einzige beschützte und geduldete sein sollte.“ — Wieder ein anderes Häuflein hat gesagt: „Mein Herr, tausend Schwierigkeiten werden den katholischen Lehrern und Lehrerinnen in den Weg gestellt, um die Wahrheit zu lehren. Machen Sie, daß diese Lehrer freies Feld erhalten, um die Jugend christlich erziehen zu können, die heranwächst und eines Tages die Gesellschaft bilden wird.“ — Und so machten Andere ähnliche Bittgesuche. So viele jedoch gemacht wurden, ebenso viele wurden mit einer absoluten Verneinung abgewiesen, so zwar,

Große Wäsche.

Alles Haar steht mir zu Berge, sowie ich nur das Wort niederschreibe. Im Vergleich zur großen Wäsche will selbst die Generalstauberei nichts besagen.

— Warum läßt denn aber auch die Frau nicht lieber außer dem Hause waschen? hört man häufig fragen.

— Genau, genau aus demselben Grunde, aus welchem sie das Mittagmahl nicht aus dem Speisehaufe beziehen mag. Das letztere gewährt wohl einige Bequemlichkeit, man hat aber immer dafür nur mageres unausgiebiges Essen; das erstere hat den Vortheil der Ruhe für sich, dafür geht aber das Leinwandzeug rasch zu Grunde, davon gar nicht zu reden, daß jeden Monat ein oder ein Paar Stück in Verlust gerathen.

Und mit Leinwandzeug hat es mehr auf sich, als es den Anschein hat.

Es gibt kein Stück der Haushaltung, bei welchem die Eitelkeit der Frau, ja was mehr: der Stolz, und noch mehr: die Pietät, und noch weit mehr: die Liebe, ja noch mehr als all das: die Leidenschaft der Frau so sehr in Mitleidenschaft gezogen wäre, als in Sachen des Weißzeuges. Der Schrank, der das Binnene bewahrt, ist der eigentliche Hauschat.

Der George Elliot's „Mühle am Floss“, eine der schönsten englischen Erzählungen, kennt, dem schwebt wohl in unverständlichen Bügen die Figur der Bäckerin vor Augen, die ein klein wenig einfältige, blonde, wohlbeleibte Engländerin. Daß ihr Mann, der Fanatiker der Ehrenhaftigkeit, in Concurs geräth, — daß ihre Tochter frampfhast den großen Vater umkammert, — daß ihr Sohn, der geflehte junge Mann, in lautes Schluchzen ausbricht — Alles das vermag das Gleichgewicht ihrer Seele nicht zu stören. Sie weint leise vor sich hin, die gute Frau, und steht in dumpfer Resignation mit dabei, als vor dem Hause die Trommel geschlagen wird. Erst als sie sich von ihrem Vinnenstrange trennen soll, beginnt sie die Bedeutung der Katastrophe in ihrer vollen Größe zu begreifen. Sie kann es nicht fassen und nicht glauben, daß ihre blaugeländerten Damast-Tischlächer, ihre schön besetzten Servietten, ihr spigenbesticktes Bettzeug nun fort wandern sollen in die gierigen Hände anderer, fremder Frauen.

Ja, ja, das Weißzeug hat mehr zu bedeuten als es den Anschein hat.

Ob auch in neuerer Zeit die Mutter das Kind, das sie aus dem Elternhause entläßt, nicht mehr mit selbstgesponnenen und selbst gewebenen Binnnen ausstattet, — das Herz der jungen Hausfrau hängt deshalb nicht weniger an ihrem Weißzeuge. Möbel vergleichen und nützen sich ab, Kleider kommen aus der Mode, noch ehe sie abgetragen sind, — Leib- und Tisch- und Bettwäsche aber wird nur immer besser, je älter sie wird. Das pergamentfarbene Leinwandstück, welches schon in der Ausstattung der Großmutter als Perle gegläntzt, bildet noch heute die Hauptzierde des geschmückten Schreines, in welchem die Enkelin ihr leinen Geschmeide verwahrt. Denn es füllt sich an: stark wie Leder und weich wie Sammt.

Derlei wird heutzutage auch gar nicht mehr gearbeitet.

Schirting und Jephir, die nichtsnutzigen Baumwollgewebe verdrängen allgemach das edle Linnen ganz und gar. Noch vor zehn Jahren gab sich der Baumwollensstoff Mühe, der Leinwand ähnlich zu sehen — heute muß die farbige Leinwand sich's bereits gefallen lassen, daß man ihr vornehmeres Gespinnst mit Blumen nach Muster der farbigen Baumwolle bekleidet; es gilt das für mehr „chic“. Es geht hier nicht anders als bei der Seide auch, in welcher man gleichfalls den großgepöbelten Kattun nachahmt. In was für Zeiten leben wir! Unsere chinesischen Basen sind falsch aus Ziegelfette, unsere Krüge zum Werkeltagsgebrauche dagegen aus Porzellanmaterial. Das Blech wird vergoldet, das Gold eisenfarbig oxydirt. Wer trägt heutzutage mehr Leinwandhemden, da doch Baumwolle viel besser die Stärke hält? So wie sich die Frauen des falschen Haars nicht schämen, so machen wir Männer keinen Hehl aus den angeknöpften Manschetten und dem falschen Kragen. Ein wirklicher Kragen,

wirkliche Manschetten, echtes Haar, ein Leinwandhemd . . .

Und dennoch, der Hausfrau von echtem Schrot und Korn bleibt der große Schrein mit dem lebendigen Tafelzeuge und den verschiedenen mit Bändchen und Maschen geschmückten unwunden Leinwand- und Damastwürfeln, aus denen sich die weißstrahlende Säule ihres Selbstbewußtseins aufbaut, immer und immer ihr Ideal.

Freilich — es kommt eine Zeit, da auch diese Pracht sich überlebt haben wird. Gleichwie es nicht mehr Sitte ist, im Hause fein sitzhaft die Spule zu drehen und den feinen Faden vom Roden zu spinnen, so wird über kurz oder lang auch die Wäsche im Hause zur Mythe geworden sein. Dampfkrast, dieser gewaltige Geist, den wir selber heraufbeschworen haben, windet uns mit der Zeit alle häuslichen Verrichtungen, alle altgebrachten Gepflogenheiten aus den Händen.

Indessen noch eine geraume Zeitspanne hindurch wird die große Wäsche immer in fester Schrift unter den heiligen Tagen des Hauskalenders figuriren. Eines häßlichen schönen Morgens erwacht Du aus dem Schlafe und siehst Dich gewöhnlich, über ganze Wälle und Barriaden von Schmutzwäsche hinwegzuleiten, um in Dein Arbeitszimmer zu gelangen. Eigentlich bist Du gar nicht einmal von selber aufgewacht; man hat Dich geweckt. Und zwar um eine volle Stunde früher als gewöhnlich. Die Frau, das Wäschbuch als Control-Journal in der Hand, dictirt die Handtücher und Tischlächer und die Bettlaken und die Nachtmützen und alle sonstigen, höchst respectablen Zwecken dienenden, aber nicht wohl zu nennenden Stücke, in besondere Lagen auseinander.

Nach diesem etwas dumpfigem Vorspiele hebt das andere Morgens das große häusliche Drama in acht Aufzügen an: 1. Das Einlangen. 2. Das Prüfen. 3. Das Waschen. 4. Das Schwenken. 5. Das Trocknen. 6. Das Mangeln. 7. Das Plätten oder Bügeln, und als lieblicher Epilog 8. das Einräumen.

Agierende Personen: die Hausfrau, die als Genius über brodelnden Kesseln, schäumenden Mütten und dampfenden Rüfen schwebt. Costümrirt ist sie heute nur in aller Eile, provisorisch. Ihr Negligé nimmt sich mehr plastisch als malerisch aus. Das Haar ist offenbar nur in aller Hast unter das Morgenhäubchen gezwängt, — das eigene Haar allein. Das ist es wohl, was sie am meisten genirt. In der Tag der großen Wäsche ist ein Ausnahmestück und der Herr Gemahl wird's wohl nicht merken, daß er hinter's Licht geführt worden ist. Weiter die Köchin und das Stubenmädchen und sämtliche dienstbaren Geister des Hauses, die nur immer Bescheid wissen in Seifenhaum und trübenem Leinen, alle den Wäschfrauen altbacken. Die Letzteren sind natürlich durchweg wackerere Frauen, die niemals gegen einander ausfallen.

Die Knaben kommen heute zu Mittag gar nicht nach Hause; sie essen bei Tante Theres, — selbstverständlich zu ihrem nicht geringen Gaudium. Fränzchen hat sich ihre kleine Mulde herbeigebracht und wäscht das Zeug für die Puppe. Sie plätschert mit den Großen um die Wette. In der Küche qualmt dichter Dampf, der sich durch die offene Thür ins Freie zieht und in der feuchten Luft alsbald zu weißen Wäsen verdichtet.

Mit dem heutigen Mittagsessen wird nichts Besonderes los sein. Man kann von der Köchin an einem solchen Tage, wo sie zwischen Sparrherd und Waschmühle hin- und herschwirrt, keine Kunststücke fordern. Papa läßt die Ausrüstung fallen, die Speisen schmecken heute sammt und sonders nach Seife.

Möglich, daß mir vielleicht ein Stückchen von der Hand in die Sauce gefallen wäre, — entschuldigt sich Lise, die Köchin.

— Dank' schön! meint der Herr darauf.

— Sie unglückliches Geschöpf! Was reden Sie denn da zusammen? fährt die Frau auf.

— Aber ich bitte — explizirte die Köchin — Seife ist ja doch am Ende eine sehr reinliche Sache.

— Ei, so halten Sie sich Ihre Seife auf Ihrer eigenen Schüssel! brummt der Herr. Ich gehe ins Gasthaus

zum Essen. Ich dachte doch, Frau, Du könntest endlich einmal doch die Wäsche aus dem Hause geben.

— Freilich wohl, daß mir unter den nichtsnutzigen Händen der Rast mein Leinwandzeug zerfällt! Und daß das Essen nach Seife schmecke, das ist pure Einbildung. Und wenn's auch so wäre . . . Die Lise hat ganz Recht: Seife ist eine sehr reinliche Sache.

— Na, hör' einmal, da will ich doch lieber Paradies-Sauce am Vorhänge haben, als Seife in der Paradies-Sauce. Und dann . . . Vor lauter Kleinlichkeit kommt's Du mir heute selber auch so gewiß . . . ich weiß gar nicht, wie ich sagen soll, vor.

Das Gesicht des Frauchens umdüstert sich und die Augen werden ihr feucht.

— Siehst Du wohl, meinte sie, ich habe das gehäht. Wenn man überall nach dem Rechten sehen will, kann man nicht immer schmutz und zierlich einhergehen. Und für alle meine Aufopferung ist nun das mein Lohn, daß Du mich „so gewiß“ nennst; — das ist doch gewiß die schreiendste Ungerechtigkeit von der Welt. Vergiß nicht: so gern ich auch schon bin für Dich, für unsere Kinder muß ich mir's doch ab und zu mal gefallen lassen, ein wenig struppig zu sein. Wäschtag ist eben Wäschtag. Du aber, was ich dahinschipse, das willst Du im Gasthaus wieder verthun! . . .

— Aber mein Kind! . . .

— Ihr seid eben ein undankbares Geschlecht alle mit einander!

Der Mann küßt die Thränen von den Wangen und brüht einen herzhaften Schmatz auf die löthende Wange des Weibchens.

— Schmeckt das vielleicht auch nach Seife? meint die Frau, noch immer halb unmutig, und trocknet mit dem aufgetriebenen Vermal die schweren Thrämentropfen.

Draußen in der Küche schneit sie auf den Rauch, der ihr die Augen röthet. Dann mahnt sie die Wäschfrauen:

Weiber, Mädels, nur hübsch gemacht mit dem Wasser, sonst kommt uns die Wasserleitung auf den Hals.

Der zweite Aufzug spielt bereits am Brunnen. Von der kalte blaue Arme und Fäuste schwenken in der kalten, gebäuten Fluth das Weißzeug hin und her und winden die einzelnen Stücke in zwei entgegengesetzten Spiralen zu dünnen Strengen. Es gibt zwar gelehrte Wäschplätten und Auswindmaschinen — allein die halten doch bei Weitem den Vergleich mit den lebendigen Fingern nicht aus, deren Spitzen von der heißenden Lauge und dem Seifenwasser so fälsch geworden sind, wie eine gedörrte Pfanne, und mit dem lebendigen Handgelenke, das wundgerieben ist von der emfigen, gründlichen Arbeit.

Auf die Ruhelage des Trocknens und Mangels folgt dann der heiße Strauß, mit dem glühenden Eisen gefochten, dessen schwerer Dampf das ganze Haus erfüllt. Während die bezohnten Hände auf drei und mehr Bügelbrettern die verschiedenen Wäschstücke in gehorame Falten plätten, behält die feinsten Stücke die Hausfrau sich selber vor: die spigenbestickten Ueberzüge und den zarten Stoff der gestickten Sachen. Das feuerige Plättelisen und die Haft der Arbeiter macht rothe Rosen auf ihren Wangen erglänzen, und während sie mit dem befeuchteten Finger das Eisen „kostet“, blüht sie zu dem Gatten auf, der sich im Anschauen solcher Umpflicht vergnügt und meint: eigentlich solle sie ihm mit dem hübsch rothen Bügelstahl da einen ganz kleinen Rasenstüber versetzen, weil er gestern so . . . „gewiß“ gewesen.

Rörbe und Schwingen liegen gefüllt mit dem schneigen Binnnen. Die verödeten Fächer des Schrankes werden von Neuem bevölkert. Auf dem Teppich rutschend räumt die Frau ihre Kleinodien ein. Vorerst zu unterst und nach und nach immer die höheren Fächer. Fränzchen hilft, die kleine Maus, so viel ihre schwache Kraft vermag. Endlich prangt das blaue Band an jedem einzelnen Stöße, der Schrein ist gefüllt und die Hausfrau tritt, gleich dem Maler, Schritt für Schritt zurück, um den Eindruck ihres Werkes zu genießen.

— Na, Du Brummbär! ruft sie dem eben eintretenden Gatten zu, während sie kleine Abendbüschel in die Fächer vertheilt, gesthe mir's zu: mein Schrank ist mehr werth, als Deine ganze Bibliothek. (P. S.)

daß die Antwort der jetzigen Gubernatoren gänzlich ver-  
schieden von jener des Landpflegers von Judaa war. Dieser  
hörte die Bitte an und erfüllte die Bitte des Joseph von  
Arimathäa; jene aber weigern sich, den gerechten Willen der  
guten Katholiken Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Dieser  
war ein Heide, diese aber erhielten durch die Tausche den  
Namen von Christen. Dieser hatte in dem ungerechten Ur-  
theile des Gottesmordes die kleinere Schuld; jene aber als  
die Urheber des gegenwärtigen Uebels haben die Schuld, so  
daß man von ihnen sagen kann: Majus peccatum habent,  
wie Pilatus zu dem Göttlichen Erlöser sagte. Dieser fragte  
den göttlichen Meister, was denn die Wahrheit sei, und jene  
mochten seinen Stellvertreter zum Stillschweigen zwingen, da-  
mit er aufhöre die Wahrheit zu verkünden, und wenden alle  
Mittel an, die zu diesem Zwecke führen und besonders dazu,  
die christliche Erziehung der Jugend mit hundertsten Hinder-  
nissen abzuhalten, die sie mit Gewalt oder mit ungerechten  
Ursachen entgegenstellen. Während sie an verschiedenen  
Orten Roms in Fäulniß übergegangenes Wasser offen stehen  
lassen, welches die Luft verpestet und die Menschen ungesunde  
Luft einathmen läßt, so lieben sie andererseits die Schleusen  
der Immoralität des Frömmen und sogar der Häresie offen  
zu lassen, um die Seelen zu verderben.

Indessen haben jene, welche gebeten haben, das Verdienst  
des Willens nicht verloren, und diejenigen, welche die Bitten  
zurückgewiesen haben, stehen noch unter den Ungläubigen und  
verfallen der göttlichen Rache. Joseph von Arimathäa ist  
auch ein Beispiel der Charitas. Er bedeckte, wie ich schon  
gesagt habe, den Leichnam Jesu, und ihr bedeckte den Leib  
des Armen, von dem der Herr selbst sagt, daß er sein eigenes  
Ebenbild sei, und daß Alles, was man jenem gethan habe,  
so viel sei, als ob man es ihm selbst gethan hätte. Endlich  
ahmt ihr den Joseph von Arimathäa nach in seiner Uner-  
schrockenheit, die menschlichen Rücksichten zu überwinden, indem  
ihr öffentlich in den Vatikan zu dem Stellvertreter Jesu  
Christi kommt, um die Heiligkeit seiner Stellung zu ehren  
und sein Herz mit den Ausdrücken der treuesten Liebe zu erfreuen,  
ohne Euch vor den Regierenden zu fürchten, die es wohl ver-  
hindern möchten und es sehr ungern sehen, daß der Papst  
von seinen treuen Söhnen umgeben ist. O, meine Lieben,  
danken wir Gott, daß er uns diesen nicht geringen Trost,  
uns gegenseitig finden und die Uebel beklagen zu können, die  
uns betrüben, gewährt. Er segne Euch und gebe Euch Kraft  
und Beständigkeit bei diesen hl. Demonstrationen und be-  
wahre Euch und Eure Familien vor den traurigen Folgen  
einer Revolution, welche bald heuchlerisch, bald grausam,  
immer aber der katholischen Religion feindselig, welche die  
wahre Religion Christi ist, dieselbe zum einfachen Werkzeug  
in ihren Händen machen möchte, um sie den Launen der  
verschiedenen Regierungskreise, die sich auf Erden zeigen,  
unterthan zu machen. O! stulti, aliquando sapite! Aber  
es wird die Zeit kommen, wo diese gottlosen Wünsche von  
Gott verflucht und vernichtet werden. Desiderium peccato-  
rum peribit. Beschleunigen wir den glücklichen Augenblick  
durch Gebet, Gebuld und Ausdauer. In diesem empfangen  
den Segen, der Euren Familien Eintracht, Einigkeit und  
Frieden bringen möge, damit ihr über die Feinde Gottes  
triumphiren und in seiner Gnade leben und endlich ihn für  
alle Ewigkeit loben und preisen könnt. Benedicite Dei etc.

#### Die Klosterlichen Genossenschaften in Belgien.

Die Berliner „Neue Preussische (Krenz-)Zeitung“ bespricht  
in mehreren Nummern ihrer Sonntagsbeilage die Verhält-  
nisse von Holland und Belgien. In der letzten Nummer  
vom 23. April s. schreibt sie über die geistlichen Genossen-  
schaften in Belgien folgendermaßen: Die geistlichen Orden  
und religiösen Vereine nehmen in Belgien einen so wichtigen  
Platz ein, daß es notwendig sein wird, sie selbst und ihre  
Bedeutung etwas genauer in das Auge zu fassen.

Unter der burgundischen, spanischen und österreichischen  
Herrschaft war in den südlichen Niederlanden von früher  
Zeit her eine bedeutende Anzahl von Klöstern entstanden, die  
sich des besonderen Schutzes der strengkatholischen Landes-  
fürsten erfreuten und im Laufe der Jahrhunderte stets ver-  
mehrten. Kaiser Joseph II. hob dieselben hier, wie in den  
übrigen Theilen seines Reiches mit wenigen Ausnahmen auf,  
und die französische Occupation unterdrückte sie vollends.  
Auch die Periode von 1815—30 wegen war der entschieden  
protestantischen Richtung der damaligen Regierung und  
ihres nur selten unterbrochenen Kampfes gegen die römisch-  
katholische Kirche den geistlichen Orden nicht besonders förder-  
lich, und erst die Revolution vom Jahre 1830 gab ihnen eine  
günstige Gelegenheit, ihre frühere Bedeutung wieder zu ge-

winnen. Sobald nämlich die neue Constitution allen Belgiern  
die unumschränkte Freiheit zur Stistung von Gesellschaften  
und Vereinen (liberté d'association et de réunion) verliehen  
hatte, benutzten die Geistlichkeit und ihre ebenso zahlreicher,  
als mächtiger Anhang die für sie so ersprißliche Wendung  
der Dinge, um nicht allein die alten Orden und Congrega-  
tionen wieder herzustellen, sondern um überall, auf dem  
plattenden Lande sowohl, als in den Städten, neue Klöster zu  
stiften und dieselben theils mit einheimischen, theils auch mit  
ausländischen Mönchen und Nonnen zu bevölkern. Das Volk,  
besonders die Bewohner der flandrischen Provinzen, nahm  
aber die aus früherer Zeit bei ihm noch in gutem Andenken  
stehenden Ordensleute mit offenen Armen auf und überließ  
ihnen gern und vertrauensvoll den Unterricht der Kinder,  
die Pflege und Erziehung der Kranken. Auf diese Weise  
wurde es erklärlich, daß es im Jahre 1846 in Belgien schon  
weiter 779 Klöster mit 11,968 Ansassen gab, so daß die zur  
Zeit Joseph II. vorhandene Anzahl bereits damals auf die  
Neue erreicht war. Ungefähr in demselben Verhältnisse nahm  
die Sache während der folgenden Decennien ihren ungestörten  
Verlauf. Die letzte, im Jahre 1866 vorgenommene Volks-  
zählung ergab 18,196 Ordensleute in 1316 Klöstern. Unter  
den letzteren befanden sich 178 Männer- und 1138 Frauen-  
klöster, die beziehungsweise von 2991 Männern und 15205  
Nonnen bewohnt wurden. Doch muß bemerkt werden, daß  
in diesen Zahlen auch die Mitglieder derjenigen religiösen  
Gesellschaften, welche kein für das ganze Leben bindendes  
Gelübde ablegen, mitbegriffen sind.

Die Anzahl der verschiedenen Mönchs- und Nonnenorden  
war beziehungsweise 36 und 109. — Unter den letzteren  
nahmen die christlichen Schulbrüder (frères des écoles chré-  
tiennes) mit 39, die Jesuiten mit 19, die barmherzigen Brü-  
der (frères de la charité) mit 18 und die reformirten Fran-  
ciscaner (Recollets recollés) mit 12 Klöstern den bedeu-  
tendsten Rang ein. Von den Frauencongregationen traten  
dagegen die soeurs de la providence mit 150, die soeurs  
de St. Vincent de Paul mit 132, die filles de Marie mit  
73, die soeurs de Notre-Dame mit 49 Ordenshäusern be-  
sonders hervor. Diese Angaben gelten, wie schon bemerkt,  
für das Jahr 1866. Im Laufe des letzten Decenniums ist  
aber die Ausbreitung des Klosterwesens keineswegs ins Stoden  
gerathen; man darf vielmehr annehmen, daß die Zahl der  
religiösen Vereinigungen und ihrer Mitglieder in einem we-  
nigstens eben so starken Verhältnisse zugenommen hat, wie  
es während der vorhergehenden Jahre der Fall gewesen ist.  
Die Anzahl sämtlicher Ordensbrüder und Ordensschwester  
wird daher gegenwärtig von Manchen auf ungefähr 24,000  
Personen geschätzt und es ist nicht unwahrscheinlich, daß das  
Resultat der bevorstehenden Volkszählung diese Annahme als  
richtig bestätigen wird. Gegenwärtig gibt es nach Angabe  
des Herrn Emile de Laveleye („Le parti clerical en Bel-  
gique“ S. 20) in je drei Kirchspielen zwei Klöster; man  
meint aber, daß bald jedes Kirchspiel (paroisse) sein beson-  
deres Kloster besitzen wird. — Bei dieser Gelegenheit möge  
noch bemerkt sein, daß in Belgien durchschnittlich ein Welt-  
geistlicher auf 950 Einwohner kommt; die den ersten aus  
der Staatskasse gezahlte Besoldung beträgt im Mittel 750  
Francs jährlich. Den zum Unterhalte der Pfarrer notwen-  
digen Aufschuß bringen die Gemeinden auf.

Um aber wieder auf die geistlichen Orden und religiösen  
Gesellschaften zurückzukommen, so bestehen dieselben, wie be-  
reits angedeutet, in Belgien lediglich als Privatvereine und  
ermangeln jeder staatlichen Anerkennung. Zwar machte die  
damals am Ruder befindliche liberale Partei im Jahre 1857  
den Versuch, „das Stistungswesen und die Wohlthätigkeits-  
pflege“ durch ein Gesetz zu ordnen und auf diese Weise den  
geistlichen Orden die Rechte vom Staate anerkannter Corpo-  
rationen und eine, ihr Fortbestehen sichernde Dotation aus  
öffentlichen Mitteln zu verschaffen. Aber obgleich die Mehr-  
heit beider Kammern für den von der Regierung vorgelegten  
Gesetzentwurf günstig gestimmt war, erhob sich gegen denselben,  
den man geradezu als „loi des convents“ bezeichnete, außer-  
halb der Volksvertretung eine lebhafteste Opposition, in Folge  
deren es sowohl in Brüssel, als in mehreren anderen Städten  
zu bedeutenden Pöbelunruhen kam. Unter solchen Umständen  
und unter dem persönlichen Einflusse des Königs Leopold I.  
zog die Regierung es vor, die Sache nicht auf die Spitze zu  
treiben, und nahm, nachdem die Unruhen mit Strenge unter-  
drückt worden waren, das sogenannte Klostergesetz freiwillig  
zurück. Auch später ist dasselbe von der liberalen Partei,  
selbst unter den für sie günstigsten Umständen, nicht aufs  
Neue in Anregung gebracht worden, und es erscheint als  
zweifelhaft, ob solches, wenigstens so lange die gegenwärtigen  
Verhältnisse fortbestehen, überhaupt wieder geschehen wird.

Die Freunde und Begünstiger des Ordenswesens haben  
aller Vermuthung nach, eingesehen, daß die früher von ihnen  
angestrebte Maßregel, wenn dieselbe durchgesetzt worden wäre,  
für sie selbst zu bedenklichen Consequenzen hätte führen können.  
Denn es wäre doch nicht zu vermeiden gewesen, daß die von  
dem Staate unter seinen persönlichen Schutz gestellten und  
aus öffentlichen Mitteln unterstützten Klöster in eine gewisse  
Abhängigkeit gerathen und von Seiten der weltlichen Obrig-  
keit einer Controle unterworfen worden wären, welche unter  
Umständen für sie im höchsten Grade lästig werden  
könnten. Dagegen lehnte die Erfahrung mehr und mehr,  
daß die geistlichen Orden und religiösen Gesellschaften  
Belgiens der staatlichen Unterstützung in keiner Weise  
bedürfen und mit der bestehenden Gesetzgebung voll-  
kommen zufrieden sein können. Zwar enthält diese ein  
Verbot der Veräußerung an die todtte Hand, und die Klöster  
dürfen, da sie mit Corporationsrechten nicht versehen sind,  
als solche überhaupt kein Eigenthum erwerben. Aber die  
durch das Grundgesetz gestellte Associationsfreiheit hilft auch  
in dieser Beziehung aus. Die Mitglieder einer Congrega-  
tion oder eines Ordens errichten in durchaus gesetzlich er-  
form einen Gesellschaftsvertrag, in Gemäßheit dessen sie ein  
gewisses Vermögen gemeinschaftlich besitzen, und zwar derglei-  
chen, daß der Antheil des zuerst Verstorbenen auf die Ueber-  
lebenden übergeht. Wenn die Zahl der Mitglieder sich ver-  
mindert, erfolgt die Aufnahme neuer, und das Fortbestehen  
der Gesellschaft wird in solcher Weise stets auf Neue ge-  
sichert. Die Erbansprüche der Seitenverwandten werden durch  
gegenseitige Testamente, die der Pflichttheilberechtigten Eben-  
bürtigkeit, die man in blanco ausfertigt und nach dem  
Tode des sogenannten Veräußerers mit dem Datum und dem  
Namen des neuen Erwerbers versehen (vgl. die von Mr. Ferre  
Orban herausgegebene Schrift: „La main morte et la cha-  
rité par Jean van Damme“ und Mr. Emile de Laveleye  
„Le parti clerical en Belgique.“) Diese Manipulationen  
sind allerdings mit manchen Schwierigkeiten und nicht ge-  
ringer Mühewaltung verbunden, so wie sie eine unaus-  
gesetzte Wachsamkeit erfordern. Aber den geistlichen Oberen  
stehen die tüchtigsten und scharfsinnigsten Rechtsgelehrten als  
Rathgeber zur Seite und setzen sie in den Stand, in allen  
bedenklichen Fällen zweckentsprechende Anweisungen zu er-  
theilen und jeder drohenden Gefahr bei Zeiten vorzubeugen.  
Außerdem gehören die Fälle, in denen die den Klöstern und  
anderen frommen Stiftungen und Vereinen in der einen oder  
anderen Form zugewendeten Schenkungen und Vermächtnisse  
als ungesetzlich angefochten werden, zu den keineswegs häufig-  
sten Ausnahmen. Gläubige Katholiken vermeiden aus reli-  
giösen Beweggründen, selbst wenn Grund und dazu vorhanden ist,  
ein solches Vorgehen. Andere dagegen scheuen häufig den  
Unwillen des großen Hauses, welcher Jeden, der mit der  
Kirche in Streitigkeiten geräth und als Gegner wider die-  
selbe auftritt, unausbleiblich trifft. — So erklärte es sich,  
daß die geistlichen Orden, obgleich sie in Belgien keinerlei  
Vorrechte genießen und jeder staatlichen Anerkennung ent-  
behren, von Jahr zu Jahr an Zahl, Macht und Einfluß zu-  
nehmen. — Die Kirchen und Klöstern zugewendeten Ver-  
mächtnisse haben sich seit 1831 im Durchschnitt auf jähr-  
lich 800,000 Francs belaufen, während die denselben von  
Lebenden gemachten Schenkungen nicht genauer festgestellt wer-  
den können, aber gewiß ebenfalls einen sehr bedeutenden Be-  
trag erreichen. Es leidet daher keinen Zweifel, daß die geist-  
lichen Orden schon jetzt über sehr erhebliche Mittel verfügen,  
und die an manchen Orten von ihnen errichteten prächtigen  
Gebäude geben dafür einen in die Augen fallenden Beweis.  
So gehört das von den Jesuiten in Antwerpen aufgeführte  
neue Collegium zu den schönsten und ansehnlichsten Bau-  
werken dieser großen Stadt. Der Gesamtwert der den  
geistlichen Congregationen in Brüssel, Gent, Brügge, Ant-  
werpen, Lüttich, Mons und Namur zuzurechnenden Immobilien-  
Besitzungen wurde in 1874 auf reichlich 23 Millionen Fres.  
geschätzt. Ihr in Capitalien und Werthsachen bestehendes  
Vermögen entzieht sich dagegen jeder Berechnung.  
[Soweit sie protest. Kreuzztg. Wir fügen nur hinzu, daß  
Belgien den Segen, welcher aus den Klöstern sich über das  
Land ergießt, wohl zu würdigen und zu schätzen weiß. —  
Sammlich gibt es kaum ein Land der Erde, in welchem Han-  
del und Gewerbe, Industrie und Ackerbau so sehr blühen,  
als gerade in Belgien, und erfreut sich das Land eines Wohl-  
standes, der in so allgemeiner Verbreitung kaum anderswo  
angetroffen wird. Ob es bei Verklammerung des religiösen  
Sinnes der katholischen Belgier, in welchem allein die vielen  
klosterlichen Institute ihre Quelle haben, wohl so bleiben  
würde?

**Aufgeschlossener Guano**  
mit 9—10 pCt. in Wasser löslicher  
Phosphorsäure und 9 pCt. gegen  
Verflüchtigung geschützten Stickstoff.  
**Superphosphat, Knochenmehl**  
**ammoniakalische Dünger,**  
**Mejillones-Guano mit Stick-**  
**stoff.**  
**Chil-Salpeter**  
15—16 pCt. Stickstoff, zur Kopf-  
düngung, empfiehlt  
**Wilh. Fossbender.**  
Griebenbroich, Lindenstraße 18.

**Bester Guano,**  
Knochenmehl etc., und gute Kar-  
toffeln, billig zu haben bei  
**Schmalbuch, Griebenbroich.**  
Auch werden Knochen zum höchsten  
Preise angekauft.  
Ein Schaufenster steht billig zu  
verkaufen. Näheres Oberstr. A 56.

**Unsere Eisengießerei**  
bringen in empfehlende Erinnerung. — Aufträge wer-  
den prompt und billigt ausgeführt.  
**Gebr. Knapp, Neuß.**

**Futter- (Hacksel-) Schneid - Maschinen**  
in verschiedener Größe und bester Construction em-  
pfehlen zu billigen Preisen  
**Gebr. Knapp, Neuß.**

**Hôtel du chemin de fer**  
**Aachen,**  
vis à vis der Rheinischen Eisenbahn-Station,  
empfehlen einem geehrten reisenden Publikum sein Hotel und **Wärrsch-  
Zul. Rosen.**

Neue verbesserte Säemaschinen,  
für 1 und 2 Reihen, welche verstell-  
bar und zum Schaufeln und Höfen  
eingegerichtet sind, vorrätig.  
**Extraktor, dreischachtiger Pflug,**  
zu haben bei  
**Jos. Derichs, Wevelinghoven.**

**Wichtig f. Kranke aller Art.**  
Sprechstunden gibt der Unterzeich-  
nete jeden Mittwoch von 8—12 Uhr  
Morgens beim Wirtche Herrn S.  
Pelzer vis-a-vis der Sebastianus-  
kirche in Neuß. Krankheiten, die  
bisher allen Mitteln trogten, werden  
von mir oft leicht und schnell ge-  
heilt, besonders Gicht, Magen-,  
Brust- und Hautkrankheiten. Praxis  
seit 15 Jahren.  
Neuß, im Juni 1875.  
**Doeder.**

Ein **Schreiner** gesucht von  
Joh. Bischof in Wiltgen.

Eine große Auswahl in  
**Stroh- und Strohhüten**  
und den modernsten  
**Sonnenschirmen**  
empfiehlt  
**Jos. Schall,**  
Griebenbroich.

**Bohnenstangen, Baum-  
stöcke, Baum- u. Secken-  
pfähle** bei  
**Wwe. Wilh. Schroers,**  
Friedrichstraße.

Ausgezeichneter **Ace- und Wiesen-  
dünger** 30 % Baare, offerirt per  
Centner 4 M. 20 Pf.  
Griebenbroich.  
**Wilh. Fossbender.**